Abfertigung/

Der vntrewen Gegenwarnung/ etlicher vnreiner Prediger der Caluinischen Lehr/zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Caluinische Prediger/jrer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnnd Calumnien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich giftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehrt ist/vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.

Getruckt zu Tübingen/bey Georgen Gruppenbach/ 1584.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

ES ist ein alt Sprichwort: Wann man vnder die Hund werffe / wölcher getroffen werd / der schreie. Derwegen mir nie gezweiffelt / als ich wider die Concipisten des newen Mandats (wölches vnter dem Namen Hertzogen Johann Casimiri / ꝛc. publicirt worden) geschriben / es würden die Caluinische Theologen (als die Authores selbigen Edicts) herauß fahren / vnd jämmerlich darüber heulen vnd hincken. Dann ich sie zeitlich befunden / nicht als getrewe Hund / wölche den Schaffstall Christi bewachen / vnd wider die Wölff / billich (wie der Prophet dauon redet) nicht stumme Hund sein solten: sondern ich finde sie in der Kuppel (weil ich je meinen Widersächern wider meinen willen ein Jäger vnnd Weidman sein muß) deren Hund / vor denen S. Paulus warnet / da er sagt: Sehet auff die Hund: sehet auff die böse Arbeitter: sehet auff die Zurschneidung. Dann sie nicht weniger / dann jre vnselige Vorfaren vnd Patriarchen / Carolstad / Zwinglius / vnd jre Gehülffen / mit jrer falschen Lehr vom heiligen Abendtmal / in denen Kirchen / so vom Antichristischen Pabstumb abgetretten / ein grewliche zurschneidung der Christlichen Einigkeit / vnd hochschädlichen Riß angerichtet.

Die Concipisten des Heidelbergischen Mandats / haben sich allbereit funden.

Isa 56.

Philip. 3.

Nun weiß ich mich wol zuerinnern / der Lehr vnsers lieben Heilandts Jesu Christi / da er warnet / daß man das Heiligthumb nicht soll den Hunden geben: auff daß sie nicht sich wenden / vnd vns zureissen. Darumb / wann es vmb dise vntrewe Hunde (wölche zu jrer gelegenheit kõnen schmeicheln / wann sie die einfältigen verführen wöllen / vnnd doch darneben die reine Lehrer grimmiglichen anfallen) allein zuthun /

Matth 7.

Die verstockte Caluinisten sein für jhr Person / keiner Antwort werdt.

were nichts bessers / dann daß man solcher / als Ketzerischer vnnd hartuerstockter Leut müssig gieng / vnd sie dem gerechten Vrtheil Gottes befehlen thete.

Warumb den Calumnischen Theologen geantwort werde.

Weil aber hierunder die gutherzige Christen/so der Warheit begirig / billich zubedencken/hab ich für ein notturfft geachtet/auff der Heidelbergischen vermeindte Gegenwarnūg/ mit gutem grundt/ jedoch auffs kürtzest/zuantworten: damit mennigklich verstehen möge/ mit was Fräuel vnd Mutwillen dise Gottlose Leut/die reinen Diener des heiligen Euangelij/eines Antichristischen angemaßten Primats/fälschlich bezüchtigen: Vnnd/daß dise Caluinische Heidelbergische Predicanten / eben so reine Theologen sein / als ein alter Veldsiech / oder (mit bescheidenheit zumelden) ein Pfinnige Saw/die man nicht außhawen/noch verspeisen darff.

Reinigkeit der Caluinischen Theologen.

Es haben aber die Heidelbergische Theologi/die Sachen in jhrer Gegenwarnung gantz vnordenlich in einander geworffen/ auch etliches vilfeltig widerholet: dz es mühe brauchen will/die Händel auß einander zuklauben/ Wie dann jhr Geist/der sie treibt/ein Geist ist der Vnordnung vnnd Confusion. Sonderlich aber verschlagen sie listiglich den rechten Hauptstritt vom H. Nachtmal/ damit der Christlich Leser/nicht eigentlich verstehen soll/warumb zwischen vns/ vnd jnen der Stritt sey: mit wölchem Fuchslist sie vil einfeltiger gutherziger Leut betriegen. Vnd damit sie jhrer bösen Sachen/ ein guten schein machen / tragen sie Lügen mit Wannen zu: dermassen / daß selten fünff oder sechs zeil in jhrer Schrifft auff einander folgen / darinnen nicht ein offenbare Vnwarheit / mutwillige Calumnia / oder verkehrung vnnd verfälschung anderer ehrlicher Leut Reden oder Schrifften/ gefunden würdt.

Calninische Theologi/ werffen alles vnordenlich durch einander/ vnnd verkeren den statū cauſæ.

Nun hette es eines solchen langen vnnutzen geschwätz vnd gewäsches / darmit sie das publicirt Edict / wider regen/ vnd Wind zusirneissen vnderstehen/ nichts bedürfft. Dann/ ist jr Caluinische Lehr im Artickel vom H. Abentmal recht/ vnd den Worten der Einsatzung Christi gemeß : so ist das Edict (so vnder Hertzogen Johannis Casimiri/ &c. Namen außgegangen) nicht zustraffen. Ist aber die Caluinische Lehr falsch/ vnd den Worten Christi zuwider: so kan gedachtes Edict/ oder Mandat (als das zu fortpflantzung des Caluinischen Jrthumbs gestellet vnd publicirt) nicht mit gutem Grundt entschuldiget oder verthädiget werden. Vnd tünchen dise lose Tüncher (wie der Prophet dergleichen Lehrer nennet) vergeblich daran : streichen auch solche Farben an/ die am Wind vnd Wetter kein bestandt haben mögen / sondern selbs widerumb abfallen müssen.

Warauff die Sachen / das Mandat belangendt/ kürtzlich beruhen.

Ezech. 13.

Derhalben will ich (vermittelst Göttlicher Gnaden) in diser Schrifft/ den Christlichen Leser/ widerumb zum Hauptstritt diser Sachen führen/ vnd jm zeigen/ daß der HERR Christus / vnd seine liebe Apostel vnd Euangelisten / vil anderst vom H. Nachtmal gelehret vnd gehalten/ dann die Caluinische Heidelbergische Theologi, vnd jres gleichen falsche Lehrer glauben vnnd halten. Darauß würdt dann für sich selbsten offenbar werden / daß die jenigen / so mehrgedachtes Mandatum concipirt / vnd jr Obrigkeit zur publication desselben angetriben vnd gehetzt / sehr vbel vnd vnchristlich gehandelt / vnd mit der execution desselben noch vil übler vnnd vnchristlicher handlen / in dem sie reine Lehrer / so mit gutem Gewissen/ dem Mandat nicht gehorsamen können/ von jren befohlnen Kirchen vertreiben / vnd an derselben statt / böse verschlagene tückische Caluinisten auffstellen / vnnd den

Die Puncten/ daruon in diser Schrifft gehandelt würdt.

I.

Christlichen Kirchen in der Churfürstlichen Pfaltz mit gewalt auffringen.

2. Zum andern/ will ich anzeigen/ mit was vnuerschämpten Vnwarheitten / sie die offenbare helle Warheit (in diser Handlung oder Stritt vom H. Nachtmal) vnderstehen vnterzutrucken / vnd die Leut mit sehenden Augen wöllen blind machen. Wie sie auch froñe vnd Christliche Obrigkeiten vnd Kirchendiener/ mit vnerfündtlichen Aufflagen/ Lügen/ vnd Calumnien/ wider jr eigen Gewissen/ beschweren.

3. Zum dritten/ will ich auch mein Person/ gegen disen Lügnern vnd Verleumbdern verantworten / souil die notturfft erfordert: Vnd mich in disen Puncten allen geliebter kürtze/ (souil jmmer die Sachen erleiden mögen) befleissen.

I. Wölches eigentlich der Hauptstritt zwischen vns vnd den Caluinisten sey.

Der Hauptstritt zwischen den Caluinisten vnd vns/ ist/ von der waren Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal.

DEr Strit/ zwischen den Zwinglianern vnd vns / ist erstlich gewesen / vber dem H. Nachtmal Christi: Ob/ nämlich/ im H. Abentmal/ der ware Leib/ vnd das ware Blut vnsers HErrn Jesu Christi / mit Brot vnd Wein/ außgetheilet/ vnd von denen/ so zum H. Sacrament gehen / empfangen werden: von den froñen zwar / zur sterckung des Glaubens / vnd fürderung des newen angefangenen Christlichen lebens: von den bösen aber vnd vnbußfertigen/ zum Gericht. Hie haben sich Lutherus/ vñ andere reine Lehrer mit jm/ jederzeit gehalten an die Wort Christi/ der in einsetzung seines H. Abētmals gesagt: Das ist mein Leib/ der für euch gegebē würdt: das ist mein Blut / das für euch vergossen würdt. Disen wortē Christi habē Lutherus/ vñ andere Christliche lehrer vñ zuhörer/ einfeltig geglaubt. Die Zwing-

Lutheri Christliche Lehr vom H. Nachtmal.

Matth. 26.

lische

lische Widerpart aber hat dise Wort Christi nit mit einfeltigem gehorsamen Glauben annemen wöllen/ sondern selbige disputirlich gemacht: vñ haben mancherley Außlegungē gesucht/ damit sie jr menschliche Vernunfft nicht vnder den Gehorsam Christi gefangen nemen müßten. Dann Carolstadius/ wölcher disen Schwarm vnd Streit (nach dem wider geoffenbarten H. Euangelio) herfür gebracht vnd angefangen/ hat fürgeben: der HErr Christus hab im H. Abentmal/ in darreichung des Brots/ auff seinē Leib gedeutet/ vnd gesagt: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt: vnd hab also seinen Jüngern weitters nichts/ dañ Brot vnd Wein dargereichet. Zwinglium hat gedeucht/ dise Speen seien gar zu grob gehawen: daruiñ er ein andere außlegūg gesucht/ nämlich/ daß die Wort Christi (das ist mein Leib) solten souil heissen: das bedeuttet meinen Leib. Oecolampadius aber/ hats noch ettwas subtiler machen wollen/ vñ hat die Wort Christi also außgelegt: Das ist meines Leibs Zeichen. Schwenckfeld hat die Wort Christi vmbkeret/ vñ sie also gesetzt: Mein Leib ist das/ vernim/ ein geistliche speise. Dise Außleger alle/ ob wol keiner mit dem andern eingestimmet/ vnd sich ein jeder beduncken lassen/ er habe neher zum Zweck geschossen/ dañ seine Gesellen: Jedoch sein sie in dem einig gewesen/ daß nach der Hiñelfart Christi/ in außspendung deß H. Nachtmals/ der Leib vñ das Blut Christi nicht bey vns auff Erden gegenwertig/ noch vil weniger aber/ mit Brot vñ Wein empfangen werden. Diser meinung ist auch Caluinus gewesen/ vnd noch heutigs tags Theodorus Beza, vnnd alle Caluinisten: ob sie sich wol in jren worten vnd Bekañtnussen wunderlich verdrehen/ krümmen/ vnd solchen jren Vnglauben gern verbergen wolten: Wie sich hernach an seinem ort lautter finden soll.

2. Cor. 10.

Carolstadij falsche außlegung der Wort Christi.

Zwinglij falsche außlegung der Wort Christi.

Oecolampadij falsche außlegung der Wort Christi.

Schwenckfelds falsche außlegung der Wort Christi.

Als

Als man nun mit einander vber der Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal gestritten: haben Zwinglius vnd sein Anhang/ wider den richtigen einfeltigen Verstandt der Wort Christi / vermeindtlich eingeführt die Articul des Glaubens / da wir bekennen / Christus sey gen Himmel gefahren/sitze zur Gerechten des Hiñlischen Vatters: vnd werde widerkommen/zurichten/ die lebendigen vnd die todten. Sie haben auch fürgewendet / daß der Sohn Gottes/hab menschliche Natur angenommen. Nun sey es aber wider die Eigenschafft menschlicher Natur / daß ein warer Leib könne zumal an zweien vnterschidlichen orten sein: Darumb könne auch (nach jhrer Meinung) der Leib Christi (als der gen Himmel gefahren / zur Rechten Hand Gottes sitze / vnd am jüngsten Tag allererst widerkommen werde) nicht hieniden im heiligen Abentmal gegenwertig sein / vnd mit dem Brot außgetheilt / vnd geessen/ noch sein Blut getruncken werden.

Zwinglianer haben sich vnterstanden/die Articul des Glaubens wider die Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal zuführen.

Hie ist es ein notturfft gewesen/daß Lutherus/vnd andere reine Lehrer / die Himmelfahrt vnsers HErrn Christi / sein sitzen zur Gerechten Gottes/ vñ Widerkunfft zum Gericht/ Christlich (nach außweisung der H. Göttlichen Schrifft) erklärt / nämlich / ob wol Christus sichtbarlich warhafftig vbersich gen Hiñel gefahren / vnd am jüngsten Tag sichtbarlich mit grosser Maiestet/ widerumb komen würde: Jedoch sey noch heutigs tages / der gantze Christus seiner Christlichen geliebten Kirchen (wiewol vnsichtbarlicher/ vñ menschlicher Vernunfft vnbegreifflicher weise) gegenwertig / dann er hat gesagt: Sihe / ich bin bey euch alle tag/ biß an der Welt ende: vnd: Wo zween oder drey versamlet sein/ in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jhnen. So hat der heilig Apostel Paulus/vns die Himmelfahrt Christi also erklä-

Zwinglianer haben vrsach geben/ daß von der Himmelfahrt Christi/ seinem sitzen zur Gerechten Gottes/ vnd von der Person Christi disputirt hat werden müssen.

Matth. 25.

Rechter verstand der Himmelfahrt Christi.

Matth. 28.

erkläret: Er ist vber alle Himmel gefahren / auff daß er alles erfülle. Wölche Außlegung der Himmelfahrt Christi/die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal nicht vmbstosset/sondern vil mehr bestettiget. Es ist auch von den vnsern/ das sitzen zur Gerechtē Gottes/ auß H. Schrifft erkläret worden / nämlich/ daß die Gerechte Gottes nit sey ein gewisser leiblicher ort / sondern die vnendtliche Allmacht vnd Gewalt Gottes/in wölche der Herr Christus/als warer Mensch/eingesetzt worden. Darumb er gesagt: Mir ist gegeben aller Gewalt/im Himmel vnnd auff Erden. Darumb auch das sitzen zur Gerechten Gottes/nit wider die Gegenwertigkeit des Leibs Christi im heiligen Nachtmal strebet/ sondern derselbigē vil mehr fürstendig ist. Vnnd dieweil die Zwinglianer vil von der Eigenschafft eines waren menschlichē Leibs disputirē/daß er/nämlich/nicht zumal an zweien orten sein könne: ist jnen/auß heiliger Göttlicher Schrifft gründtlicher Gegenbericht geschehen: daß ja der Son Gottes ein ware Menschheit angenommen/vnd nach der einen Natur/ein warhafftiger Mensch sey/ Daneben aber sey auch wol zubedencken/daß der Son Gottes mit der angenommenen Menschheit ein einige vnzertrēnte Person / wölche auch der Todt nicht hat können scheiden oder trennen. Darumb wölle es den Christen nicht gebüren / daß sie die Menschheit Christi allein hinauff in Himmel setzen: die Gottheit aber auff Erden (one die angenomēne Menschheit) haben wöllen: dann wo der Son Gottes ist / da hab er sein angenomēne heilige Menschheit bey sich: also/daß selbige mit dem Son Gottes allenthalben gegenwertig/ jetzt in standt seiner Herrligkeit/alles regiere vnd verwalte / doch nit auff natürliche/ menschliche / sonder auff ein himlische/ vnd menschlicher Vernunfft vnbegreiffliche weise.

Ephes 4.

Rechter verstādt des sitzens zur Gerechten Gottes.

Psal. 118.
Matth 28.

Rechte Lehr von der Menschheit Christi.

Die Lehr von der Maiestet der Menschheit Christi/ist von Luthero vnd andern reinen Lehrern jederzeit geführt worden.

Diſe Lehr/von der Maieſtet Chriſti/des Menſchẽ Sons/ iſt von Doctore Luthero, Fürſt Georgẽ zu Anhalt/ Brentio, Pomerano, Iuſto Menio, Vrbano Regio, Vito Theodorico, Caſparo Huberino, Althamero, vnnd andern damaln berhümbten Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion / nicht allein im Streit wider die Zwinglianer/ ſondern auch in andern jhren Schrifften/ geführt worden/ inmaſſen vor diſer zeit / in ettlichen vnſern Schrifften klar vnd vnwiderſprechlich erwiſen. Vnnd wiewol noch bey Lebzeitten D. Luthers diſe Chriſtliche Lehr / von der vnendtlichen Herꝛligkeit Chriſti/den Zwinglianern nicht gefallen: Jedoch haben ſie damaln dermaſſen nicht/wie jetzt/darwider getobet: Auff vnſer Seiten aber hat ſich kein Theologus im wenigſten darwider geſetzt. Dann vnſers theils reine Theologi wol verſtanden / ob wol die Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Chriſti im H. Nachtmal allein auff die Wort der Einſatzung Chriſti gegründet : ſo ſeie doch die Lehr von der Maieſtet Chriſti des Menſchen Sons / der Grundt/ auß wölchem man die vermeindte Argumenta der Zwinglianer (wölche ſie/auß der Hinñelfahrt Chriſti/ſeinem ſitzẽ zur Gerechten Gottes/vñ auß den Eigenſchafftẽ der menſchlichen Natur herfür bringen) widerlegen kan : in dem man erweiſet/daß der Herꝛ Chriſtus/auch nach ſeiner H. Menſchheit/ alles vermöge zuleiſten/was er in ſeinem Wort verſprochen: darumb/daß er warer Gott vnd Menſch/in einer einigen vnzertrenten Perſon iſt: Wölches ſonſten keinem andern Menſchen (wann er gleich auch / wie Chriſtus/ one Sünd empfangen vnd geborn were) müglich ſein köndte.

Zwinglianer haben nicht allwegen ſo hefftig wider die Maieſtet Chriſti getobet.

Nachdem aber vor ettlichen wenig Jaren/durch des Caluini, vnd anderer Zwingliſchen Theologen Schrifften vnd Practicken/die Sacramentiriſche falſche Lehr widerumñ/als ein Feur (wölches ein zeitlang gedemmet geweſen) gleich von

newem

newem auffgangen/vnd Christliche Lehrer demselbigen zuwöhren/durch heilsame notwendige Schrifften/ allen müglichen fleiß angewandt/vnd wider der Zwinglianer Disputationes, (wölche dem HERRN Christo/ nach seiner heiligen Menschheit/ seinen Gewalt außmessen/vñ jrem Schöpffer Christo/Marckstein setzen wöllen/wie weit sich sein Gewalt in seiner H. Menschheit erstrecken möge) die Hochheit vnnd Herrligkeit Christi des Menschen Sons/als dem nichts vnmüglich/der alles weist/vnd allenthallen gegenwertig regiret/auß H. Göttlicher Schrifft/wider die Zwinglianer/ erwisen: Haben die Caluinistē wol gesehen/wañ dise Lehr (von der Herrligkeit vnnd Allmacht Christi/ als deß Menschen Sons) bestehe/daß dadurch alle jre fürgewendte scheinbarliche Argumenta fallen müssen. Derwegen sie die Disputation/von der Gegēwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal/gleichsam ettwas beseits gestelt/vnd vilfaltig fürgegeben/daß sie selbsten auch ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal glauben. Dagegen aber haben sie mit all jrer vermeindten Kunst vnd vermögen/wider die Lehr von der Maiestet Christi/deß Menschen Sons/bißher gestürmet/ vñ mit greulichen Lösterungen getobet. Vñ damit sie ja dise reine Lehr (als die jnen zum höchsten zuwider) bey menigklichen verdächtig vnd verhaßt machen möchten: haben sie derselben ein newen Namen erdichtet/ vnnd die Vbiquitet genennet/ deren Vatter/Brentius soll gewesen sein: die reinen Lehrer/ wölche sich jhrem Zwinglischen Schwarm widersetzen/ nennen sie/ Vbiquitisten: gleich alß ob nicht von anfang dises entstandnen Stritts/ je vnnd allwegen die Lehr von der Maiestat Christi/ jhnen were entgegen gesetzt worden. Wölches sie alles darumb thun/ auff daß sie reine Theologen

Warumb die Caluinisten jetziger zeit so hefftig wider die Maiestet des Menschen Christi toben.

verdächtig machen/als ob sie ein newe vnd vngeheure/ hieuor vnerhörte Lehr in die Christenheit einführten: weil der Name (den die Caluinisten ertichtet haben) newe/vnnd hieuor vngewohnlich gewesen. So wissen sie auch/ daß sie in disem Stritt vñ Kampff von der Vbiquitet/ heimliche Gehülffen habē/nämlich/die heimliche Caluinisten/wölche mit dem Mund die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/im H. Nachtmal bekennen/ vnnd doch im Hertzen nichts dauon halten. Vnd getrösten sie sich nicht wenig/daß jhnen auch die Jesuiter (der Göttlichē Warheit abgesagte Feind) hieriñ/wider die reinen Lehrer / einen Beistandt leisten.

Der Hauptstrit zwischen vns vnd den Caluinisten/ ist nicht von der Vbiquitet/oder Allenthalbenheit Christi.

Nun ist dises nicht der Hauptstrit zwischen vns vnnd den Zwinglianern: Ob der HERr Christus auch nach seiner heiligen Menschheit allenthalben gegenwertig sey. Dann wann die Zwinglianer vns zugegeben hetten/daß der Son Gottes mit seiner heiligen Menschheit an allen denen orten gegenwertig were/da sein H. Abentmal / nach seiner Einsatzung / gehalten würdt / so were es zu der Disputation (ob Christi angenommene Menschheit allenthalben gegenwertig were) nie koñen. Darumb ist es ein vberauß grosse Boßheit/dz die Caluinisten jetzt fast einig/ dise Disputation (von der Gegenwertigkeit Christi an allen orten) treiben: vnd sich dagegen stellen / als ob sie in der ersten Disputation (von der Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal) mit vns einig weren/vnnd im selbigen Puncten allein von dem modo præsentiæ, das ist/ auff was weise Christi Leib vnd Blut im H. Nachtmal gegenwertig sey/gestritten würde.

Der Hauptstrit ist: Ob der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal

Der Hauptstrit aber (auß wölchem allererst hernach die Disputation von der Vbiquitet / hergeflossen) ist hieruon: Ob der Leib vnd Blut vnsers HErren Jesu Christi/im H. Abent-

Abendtmal gegenwertig seien: also/daß wer das gesegnete Brotiſſet/derselbig auch den Leib Christi esse: vnd wer auß dem gesegnetē Kelch trincket/derselbig auch das Blut Christi trincke. Dann den Modum oder weise/wie Christi Leib gegenwertig sey/stellen wir auff ein ort/vnnd befehlen solch hoch Geheimmus der Allmächtigen Weißheit Gottes/vnsers hiñlischen Vatters: vnnd lassen vns benügen/daß wir wissen vnd glauben/daß Christi Leib vnnd Blut warhafftig im H. Abentmal gegenwertig/vñ allda geessen vnd getruncken werden: Wölches aber die Caluinisten nicht glauben: sonsten weren wir der sachen in dem Haupstritt schon einig.

warhafftig gegenwertig sey.

Ob aber wir/oder die Caluinisten/recht daran seien/kan vns niemandts besser entscheiden/dann der HErr Christus selbst/vnd der H. Apostel Paulus/der im dritten Himmel vñ im Paradiß gewesen. Christus aber (wie Mattheus der Euangelist vnd Apostel/wölcher im H. Abentmal selbst gegenwertig gewesen/bezeugt) hat das Brot genommen/gedanckt/gebrochen/seinen Jüngern gegeben/vñ gesprochen: Nemet/ esset/das ist mein Leib. Er hat auch den Kelch genommen/gedanckt/jhnen denselben gegeben/vnnd gesprochen: Trincket alle darauß/das ist mein Blut/des newen Testamens/wölches vergossen würdt für vil/zur vergebung der Sünden. Vnnd mit disen worten/stimmen auch die zween Euangelisten/Marcus vnnd Lucas/da sie die Einsatzung des H. Nachtmals beschreiben. Lieber sag mir: Was hat Christus seine Jünger heissen essen/da er jhnen das Brot dargebotten? Höre den HErrn Christum selbst/der sagt: Esset/das ist mein Leib. Was hat er sie heissen trincken/da er jnen den Kelch (in wölchem Wein gewesen) dar-

Christi warhafftige Wort/geben lauttern bescheid/ob wir/oder die Caluinisten recht vom H. Abentmal halten.

Matth 26.

" Esset/das ist mein Leib. Er hat auch den Kelch genommen/gedanckt/jhnen denselben gegeben/vnnd gesprochen: Trincket alle darauß/das ist mein Blut/des newen Testamens/wölches vergossen würdt für vil/zur vergebung der Sünden.

gebotten? Höre den HErrn Christum selbsten / der sagt: Trincket/ das ist mein Blut. Womit isset vnnd trincket man aber? freilich mit dem Mund. Darauß ist vnwidersprechlich/daß wer das Brot im H. Abentmal isset / der isset den Leib Christi: Vnd wer den Wein im H. Abentmal trincket/der trincket das Blut Christi. Vnd würdt vnser HErr Christus nicht darumb zum Lügner/ wann ein Vnbußfertiger hinzu gehet: wie auch Christi Wort nicht darumb zur Lügen worden sein / daß Judas der Verhäter/ mit den andern Aposteln das Abentmal empfangen hat. Dann S. Paulus (der freilich mehr von disem Geheimnuß gewüßt/ dann wann man alle Caluinisten in ein Klumpen zusamen schmeltzet) sagt außtruckenlich: Wölcher vnwürdig von disem Brot isset/oder von dem Kelch deß HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des Herrn. Vnd abermals spricht er: Wölcher vnwürdig isset vnnd trincket/ der isset vnd trincket jhm selber das Gericht / darumb / daß er nicht vnterscheidet den Leib deß HErrn. Dises ist ja lautter von der Sachen geredet/daß der Leib vñ Blut Christi im H. Abentmal mit Wein vnd Brot geessen vñ getruncken werden/von würdigen vnd vnwürdigen: gleichwol von den vnwürdigē nit zu jrem Heil/sondern jnen zum Gericht.

Ob die Vnbußfertigen auch den Leib vnd Blut Christi im H. Nachtmal empfangen?

1. Cor. 11.

Wir verstehen zwar selbst wol/daß dise Lehr/von der warhafftigen Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal/ vor vnser menschlichen Vernunfft gantz vngereumbt/ja auch thöricht scheinet: wie dañ die witzige Närrn / die Vernunfft / sich in den Göttlichen Geheimnussen gar närrisch stellet/ wañ sie ettwas nit begreiffen/ vñ mit jrer Spitzfindigkeit außmessen kan. Vñ können die Caluinisten kein absurdū hieriñ erdencken/ wir köñten selbigs so wol/als sie/

Die menschliche Vernunfft ergert sich an der heilsamen warhafftigen Lehr/vom H. Nachtmal Christi.

sie/ sehen / wann es sich gebürte / die Göttliche Weißheit in die Schul zuführen. Wir haben aber gelernet/ vnser Vernunfft in Göttlichen sachē (nach der Lehr deß Apostels Pauli) vnter den Gehorsam Christi gefangen zunemen/ vnd den Worten Christi einfeltig zuglauben. Diſes aber wöllen die Caluiniſten / in diſem Geheimnus/ nicht thun: ſondern ſie wöllens mit jhrer Vernunfft verſtehen/ begreiffen/ ja auch mit jren leiblichen Augen ſehen. Darumb iſts nicht wunder/ daß ſie ſchreiben: **Es muß der Leib Chriſti ſo weit von vns ſein / als der Himel iſt von der Erden.** Vnnd hilfft die Caluiniſten gar nicht/ daß ſie diſe Gottloſe wort (darmit ſie jr Gottloſes vnd vnglaubigs Hertz verzahten) verklügen/ vnnd mit wunderlichen Gloſſen verſtreichen wöllen. Dann diſe Wort ſein lautter vnnd rund geſchriben/ vnd nit tunckel/ ſonder ligen offentlich am tag/ wie der Baur an der Sonnen. Darumb iſt es lautter Büberey/ wann ſie in jren Schrifften fürgeben/ ſie glauben auch mit vns im H. Abentmal/ ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti. Seitemal auch die Heidelbergiſche Caluiniſche Theologen geſchrieben: Wir ſagen teutſch vñ rund/ daß der Leib Chriſti/ weder klein noch groß/ weder außgedehnet noch eingezogen/ weder eintzig noch vilfeltig/ weder himliſcher noch jrdiſcher/ oder fleiſchlicher weiſe / weder ſichtbar/ noch vnſichtbar zugleich an vilen oder allen orten ſey / ꝛc. Wie können ſie dann glauben/ dz der Leib Chriſti im Nachtmal ſey/ das auff einmal an ſouil tauſent orten/ zumal in der Chriſtenheit gehalten würdt?

Rechte Chriſten nemen jr Vernunfft gefangen/ vnder den Gehorſam Chriſti. 2. Cor. 10.

Caluiniſten wöllen nicht glauben/ ſonder ſehen vnnd begreiffen.

Caluinus in Conſenſu cũ Tigurinis. Et Beza in Colloquio Poſſiaceno.

Caluiniſten glauben kein Gegenwertigkeit deß Leibs Chriſti im H. Nachtmal.

In der Heidelberger Büchlin/ genandt/ Beſtendige Antwort. M. j. fa. ij.

Dañ/ haben ſie jemals ein ware Gegẽwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti/ im H. Abentmal geglaubt: warumb haben ſie nicht zu Augſpurg/ Anno/ ꝛc. 30. die Augſpur. Confeſſion vnter-

Fernere beweiſung/ daß die Cal. kein Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti im H. Nachtmal glauben.

vnderschrieben? sondern ein andere vnnd eigne Confession Keyser Carolo vbergeben? Vñ da jnen hernach in Franckreich/ein Religionfriden verheissen worden/wañ sie die Augspurgische Confession vnterschreiben wolten: warumb haben sie damaln ehe eines newen vnd blutigen Kriegs wöllen gewertig sein / dann die Augspurgische Confession vnterschreiben? Ja warumb vnterschreiben sie nicht noch heutigs tags purè & sine conditione, (fein rund/redlich / vnd one gefährlichen vorbehalt) die Augspurgische Confession/ wie selbige Keisern Carolo V. hochlöblichster gedächtnus/ Anno/ꝛc. 30. zu Augspurg vbergeben worden? Vnnd hören darnach auff wider vns ferner zupredigen vnd zuschreiben? Dann weil sie disen Hader vnd Lermen in der Christenheit angefangen/ solten sie billich (wann sie zu Christlichem Friden/so grossen lust hetten/als sie fürgebē) auch am ersten auffhören/vnnd jres theils (mit vorgehender Bekantnuß der reinen Lehr) ein endt daran machen. Dann wir vnsers theils/seid der zeit / des widergeoffenbarten Euangelij / vnsern Glauben vnd Lehr vom H. Nachtmal nie geendert: vñ/ da die Zwinglianer nicht ein newe Lehr/ wölche den worten Christi zuwider/in die Christenheit eingeführet / so were wol frid geblieben. Glauben die Caluinisten mit vns ein ware gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Nachtmal: Warumb haben sie dann vor ettlichen Jaren/alle Euangelische Predicanten/ wölche es im Artickel vom heiligen Nachtmal mit vns gehalten/auß der Churfürstliche Pfaltz/ mit Weib vnnd Kindern verjagt/vnnd ins elend verstossen? Jst das jr brüderliche / oder vil mehr liederliche Liebe/die sie gegen jren Glaubensgenossen erzeigen? Warumb verschupffen sie heuttiges tags widerumb auß der Churfürstli-

chen

chen Pfaltz reine Christliche vnd vnsträffliche getrewe Lehrer/wölche ob der waren Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal halten? wann sie selbsten auch ein ware Gegenwart (wie sie mit worten fürgeben) glauben? Sie haben vor wenig Wochen alle rechtglaubige Collaboratores auß dem Churfürstlichen Pædagogio zu Heidelberg außgeschafft vnd geurlaubt/ vnnd andere/nämlich/ Caluinische/an jhr statt geordnet. Sie haben D. Luthers Catechismum widerumb auß den Schulen außgemustert/ vnd den Caluinischen an die statt gesetzt. Sie haben in denen Kirchen/die sie eingenommen/die gute Christliche Kirchenordnung/wölche Pfaltzgraue Ludwig Churfürst/ Christseligster Gedächtnüß/angerichtet/abgeschafft/vnd jr Zwinglische Kirchenordnung widerumb eingeführet. Vnd wöllen dannoch dise lose Leut/in jrer Gegenwarnung abermals alle Welt mit gewalt vberreden/sie glauben mit vns ein ware Gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/im H. Nachtmal. Halten sie dann alle Christen für Stöck vnd Blöck/ daß sie nicht verstehen solten/was die Caluinisten im Schilt führen? Weil man auß jren worten höret/vnd an jren Thaten sihet/was jr Glaub vnd Religion ist?

D 1 fa. 1. 2. D. 3. fa. 1. 2. D. 4. fa 1. 2. E. 1. fa. 1. 2. E. 2. fa 1.

Vnnd zwar/ ettliche jhre Caluinische Mitbrüder/wölche den Schalck nicht so wol verbergen können/ als die Heidelbergische Caluinisten/haben sich vor diser zeit vilfältig/ mit der That/in außspendung deß Nachtmals/ mercken lassen/ was sie von dem H. Abentmal Christi halten. Dann ich glaubwürdig bericht worden/ daß in der Churfürstlichen Pfaltz vor acht jaren/zu T. ein Caluinischer Predicant/den einen theil deß Sacraments seinen Pfarrkindern auß einer Fläschen dargereicht/vñ zu seiner Pfarrkinder einem gesagt

Was die Caluinisten vom H. Nachtmal halten/ haben sie mehrmalen mit der That bewisen.

haben soll: Thue einen guten starcken Suff. Als auch daselbsten ein Pfarrkind/von wegen weniger vñ böser Zeen/ den Kuchen/ (als den einen theil jres Zwinglischen Sacraments) auff wölchem das Pfältzische Wappen gewest/nicht niessen oder erbeissen können/soll der Predicant selbiger Person/disen Christlichen Raht gegeben haben/ sie soll den harten Kuchen mit sich heim nemen/selben in ein Suppen/oder ins trincken waichen: wie dann auch beschehen. Vnnd wie hoch die Caluinisten von den H. Sacramenten halten/ist auch darbey abzunemmen/ daß vmb dieselbige zeit/in der Churfürstlichen Pfaltz/ettliche Caluinisten auß Tauffsteinen (darauß nach Christlicher Ordnung kurtz zuuor Kinder getaufft worden) vñ auß Altar Steinen/(auff wölchen vnlang daruor das H. Abentmal Christi/nach seiner Einsatzung/gehalten worden) Säwtrög gemacht haben.

Darumb ist es lautter Schalckheit vnd Betrug/ wañ die Caluinische Theologi/mit scheinbarlichen worten fürgebē/als ob sie mit vns ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal glaubten: dann diß hat jnen jhr Hertz nie berühret/wie solches jre Thaten erweisen. Derwegen/wann sie ettwo mit vnsern worten/ vom heiligen Abentmal reden/so ist es doch nichts anders im Grundt/ dann wann ein Kundtschaffter im Krieg seiner Widerpart Veldzeichen anhengt/vnnd also in seines gegentheils Läger sich thut/damit man jhne nicht kennen soll/ daß er ein Feind sey: er aber hiezwischen allerley außkundtschafften/ vnnd Schaden thun könte. Also schleichen heutigs tags/ettliche tückische verschlagene Caluinische Predicanten ein/ bey Christlichen Gemeinen/stellen sich dergleichen mit worten/ als wann sie es mit vns hielten: vnnd thun doch greulichen schaden/ehe man sie erkennen lernet.

Warumb die Caluinische Prediger vnterweilens mit vnsern worten reden.

Vnd

Vnd zwar/wann sie dise Sach mit gutem Gewissen handelten/solten sie nicht so zweyzüngige/schlüpfferige/zweifelhafftige/vnd geschrauffte Bekantnüssen thun: wölche man auff zweierley meinung (Lutherisch vnd Caluinisch) außlegen vnd drehen kan: sondern fein rund herauß sagen/wie es jnen vmbs Hertz were: nämlich/daß sie im Abentmal nichts weitters/dann Brot vnnd Wein glaubten/souil die Substantz oder Wesen des heiligen Nachtmals anlanget. Aber es will sie selb gedunckẽ/dises were vil zu laut: vnd möchten sie nicht allein die jenigen/so noch nicht Caluinisch/von jrer Secten damit abalienirn vnd abschrecken/sondern auch jre verführte (jedoch auß vnwissenheit jrrende) Zuhörer darmit für den Kopff stossen. Darumb schemen sie sich jres Glaubens/oder vil mehr/jres Vnglaubens/dürffen denselbigen nicht frey rund vnnd lautter herauß bekennen/one wann sie sich vnterweilens auß vnfürsichtigkeit vnnd vnbedächtlich verschnappen. Jnmassen dann andere Ketzer/(sonderlich aber Arius) vor vilen hundert Jaren auch gethan: Wölche zwar erstlich/vnd zum anfang grob mit der Sprach herauß gefallen: wie auch Carolstadius vnnd Zwinglius gethan: Wann man jhnen aber gewaltig auß Gottes Wort widerstandt gethan/haben sie (wie ein Schneck in ein Häußlin) die Ohren wider hinder sich gezogen/vnnd vil glimpffiger von den Sachen geredet/also/daß auch Christliche Potentaten vermeindt/selbige Ketzer weren widerumb mit jrer Bekantnüs/zu den rechten Christen getretten. So doch die Ketzer jr erste jrrige meinung alle zeit behalten/vnnd nicht fallen lassen: sonder vnter jren glatten Wörtlin/vnnd schlüpfferigen Bekantnüssen/die Christliche Gemein je lenger je beschwerlicher vergifftet haben.

Caluinisten handeln dise Sach mit bösem Gewissen/vnnd schämen sich jres Glaubens selbs.

Die Caluinische vnd die Christliche Lehr/seind so weit von einander/ als Himel vñ Erden.

So ist nun offenbar vnnd hell am tag: dieweil die Caluinisten (in der Churfürstlichen Pfaltz vnnd anderswo) kein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal glauben: Der HErr Christus aber vom heiligen Nachtmal gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut: daß der Caluinisten Lehr/vnd vnsers HErrn Christi vnfehlbare Wort/so wenig mit einander sich vergleichen/als Liecht vnd finsternus/wasser vnd feur/ja/ so weit von einander sein/ als Himmel vnd Erden. Derwegen ein jeder frommer Christ/ billich vor der Caluinischen Lehr/ als vor einem schädlichen Seelengifft/sich zum fleissigsten hüten soll/ so lieb jhm sein ewige Seligkeit ist.

Wohin das Heidelbergische Mãdat gerichtet sey.

Nun ist das Mandat/so vnder Hertzogen Johann Casimirs/ ꝛc. Namen/in der Churfürstlichen Pfaltz außgangen/ von den Concipisten auff zweierley end gerichtet/ dẽ Zwinglischen Samen dardurch widerumb in die Pfaltz zuseen. Dann in dem es die widerlegung deß Zwinglischen Irthumbs in effectu vnnd im grundt/ ernstlich verbeut/ vnnd nicht leiden will/daß man die Zwinglische Irthumben vnd Gotteslästerung auff der Cantzel melde/ anziehe/vnd straffe: so ist dises die meinung/ dz also das Zwinglische Vnkraut soll jiñer widerumb fortwachßen/ vñ soll demselbigen nicht/ durch Gottes Wort/ gewöhret werden. Dann die Caluinische Theologi zweiffeln nicht daran/ wann jhr Lehr (wie Gottslästerlich sie sey) nicht mehr offentlich auff der Cantzel zur warnung/außgeruffen/ vnd angetastet/ so wöllen sie nach vnd nach/ selbige in der Churfürstlichen Pfaltz widerumb einschlaichen: Vnd werde also diser jhr Pharisaischer Saurteig/nach vnd nach durchdringen/ daß selbigem nicht mehr gewöhret werden könne. Fürs ander/ da gedachts Mandat/den reinen Predicanten dröwet ernstliche Straff/

wo

wo sie nicht werden parirn / vnnd die Zwinglische Jrthumb vnangefochten lassen/ist es von den Concipisten dahin gemeindt/daß sie hierdurch ein prætextum/vnnd ein scheinursach haben mögen/die eiferigen vnd reinen Predicanten/auß der Churfürstlichen Pfaltz fürderlich abzuschaffen/vñ Caluinische Wölff an jhr statt/in den Schaaffstall Christi einzuführen. Jnmassen heutiges tags dises Mandat allbereit in der execution practicirt/vnnd ins Werck gerichtet würdt: da man fromme / gelehrte / Christliche/ vnsträffliche/ reine/ fürneme Predicanten (die sich doch gantz bescheidenlich gehalten) abschaffet/gegen denen man kein andere vrsach fürwenden kan/dann daß sie dem publicirten Mandat nicht gehorsam leisten wöllen. Dagegen aber werden eingesetzt böse verschlagene Caluinisten/wölche eines theils lang den Caluinismum im Busen getragen / jetzt aber allererst denselben bekennen: deren ettliche auch so erbare Leut / daß die Caluinische Kirchen Räht vor ettlichen Jaren/alß sie damaln jre Dienst in der Churfürstlichen Pfaltz angebotten/selbige anzunemen (von wegen jhres verdächtigen vnd ärgerlichen lebens) bedenckens gehabt. Dise aber seind jetzt gut worden/ allein/weil sie nicht Lutherisch/sondern Caluinisch sein/ vnd den Schalck besser/dann andere grobe Caluinisten / verbergen mögen.

Weil dann mehrgedachtes Mandat / zu disem end concipirt/vnd ins Werck gesetzt würdt/daß dadurch die reine Lehr vnsers HErrn Christi/vom H. Nachtmal vntergetruckt vñ nach vñ nach außgereuttet/dagegē aber die Zwinglische Jrthumb widerumb eingeführet/reine Lehrer vertriben/vñ grimmige Wölff in Christi Schaffstall eingelassen: So kan kein rechtuerstendiger Christ mehrgedachts Mandat loben: wañ gleich die Concipisten vñ Verthädiger desselben / den künst-

Das Heidelbergische Mandat kan nicht entschuldigt/ oder mit gutem Grundt defendirt werden.

lichsten Maler Apellem/von den Todten erweckten/ vñ jme befelhen/ diſes Mandat auffs allerſchöneſt/ mit den allerlieblichſten Färblin herauß zuſtreichen. Vnd wann ſie gleich ſelbigs mit Honig vnd Zucker condirten vnd einmachten/ ſo iſt es doch ein vnbefügt vnd ſchädlich Mandat: wie allbereit die erfahrung gibt/vnd ſich in der That täglich mehr befinden würdt. Darumb iſt der Caluiniſchen Theologen mühe vnd arbeit alle vergeblich/mit wölcher ſie vilgedachts Mandat färben vnd mahlen. Der Allmächtig gütig Got/ wölle dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen/ Fürſten vnd Hern/ Hern Johan Caſimir/ Pfaltzgrauen bey Rein/ Hertzogen in Bayern/ꝛc. die Gnad deß H. Geiſts verleihen/ daß ſeine F. G. dero Caluiniſchen Theologen Betrug/ Liſt/ Gleißnerey/vnd Schalckheit erkennen lerne/ vnd ſich von ſolchen böſen verſchlagnen vnd falſchen Leuten/(wölche mit zweierley Sprachen reden/ auch kalt vnd warm auß einem Mund blaſen) nicht lenger hinder das Liecht führen laſſe: ſondern ſich vnſern HErrn Chriſtum(als den einigen höchſten Lehrmeiſter vnd Propheten/ den vns der himliſch Vatter hören heißt) lehren laſſe/ Amen.

Matth. 23. Deut. 18. Matth. 17.

2. Bericht/ auff ettliche vnuerſchämbte Vnwarheitten/ durch wölche die Caluiniſche Theologen/die Leut hinders Liecht führen/vnd vnſchuldige Chriſtliche Obrigkeit vnd Kirchendiener vnbillich beſchweren.

Ob die Lutheriſche Predicanten mit einem Primat ſchwanger gehn

ICh will in diſen Puncten der ordnung/ oder vilmehr der Caluiniſchen Concipiſten vnordnung/ die ſie in jhrer Schrifft geführet haben/ ordenlich nachgehn. Sie ſpotten aber bald am andern Blat ein Lügen/ vnnd ſa-

gen

gen: Es sey keiner von den fürnemen Vbiquitets Lehrern/ der nicht mit einem newen Primat schwanger gehe/ vñ nach dem Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Ich möcht aber wol wissen/wer vnder allen reinen Lehrern vnsers theils jemals sich vber alle andere Euangelische Christliche Lehrer erhebt/vnd ein Gewalt oder Primat vber dieselbigen gesucht hette? Daß aber fürneme Lehrer/die Gottliche Warheit mit Mund vnd Schrifften/ wider die Caluinisten (wölche jr Gifft in der gantzen Christenheit außzugiessen vnterstehn) verthedigen/ vnnd die Christliche Gemeinen vor solchen Wölffen warnen/das heißt noch lang nicht/einen Primat suchen/vnd nach dem vnsaubern vnreinen Antichristischen Geist stincken. Als zur Äpostel zeit vnter den Christen ein Gezänck entstunde/vber dem Articul von der Rechtfertigung deß Glaubens: haben Petrus vnnd Jacobus/beide Apostel/jhr Christliche meinung auß H. Geschrifft dargethan/ vnnd darauff (mit den andern anwesenden Aposteln) wider die falsche Apostel ein Decret gemacht/vñ in Schrifften verfasset: damit der falschen Lehr gewöhret würde. So höre ich wol/ Petrus vnnd Jacobus (nach der Caluinisten meinung) sein mit einem newen Primat schwanger gangen/ vnd haben nach dem vnsaubern Antichristischen Geist gestuncken? Paulus hat auß der Statt Philippen (vber Land) gehn Corinthen geschrieben/ vnnd den Jrthumb/wölcher daselbsten einreissen wolte (daß/ nämlich/etliche kein Auffersteh̃ung der Todten glaubten) außführlich widerlegt. Johannes der Euangelist vnd Apostel/hat in seiner Epistel gestrafft den Jrthumb deren/die nicht glaubten/daß der Son Gottes hette menschliche Natur angenom̃en: wölche auch fürnämlich die Gottheit Christi läugnete. So müssen (nach der Zwinglianer meinug) S. Paulus/ vnnd S. Johannes/

" A. 2. fa. 2.

Act. 15.

1 Cor. 15.

1. Joa 1. 2. 4. 5.

mit

mit einem newen Primat schwanger gangen sein / vnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist gestuncken haben? Die Caluinisten wöllen jre Jrthuñ allenthalben außsprengen: vnd wöllen dannoch darüber vngestrafft sein: das heißt mit einem Bäpstischen newen Primat schwanger gehen/ vnnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist stincken: Gleich wie der Bapst auch in seinem Decret brüllet/ vñ sagt: Distin. 40. Si Papa, &c. Wann er gleich mit sich vil tausent Seelen ins höllisch Fewr führe / so soll jhn dannoch kein Mensch auff Erden darumb straffen. Darumb mögen die Caluinisten jren newen ertichten Primat / sampt jhrem stinckenden vnsaubern Antichristischen Geist / jhnen selbst behalten / vnnd ehrliche trewe Diener Christi darmit vnbeschmitzt lassen.

Wölcher gestalt die Caluinisten/ Magistrum Balthasarum Bidenbach/ Probst zu Stutgarten/ seligen/ Caluminirn. A. 3. fa 1.

Die Caluinische vntrewe Warner / werffen mir (alß zu einer warnung) für / den Ehrwürdigen/ Hochgelehrten Herrn/ M. Balthasar Bidenbach/ Probst zu Stutgarten/ seliger Gedächtnüß/ von dem sie schreiben / daß er Anno/ 2c. 76. vnnd 77. auß seinem Beruff geschritten / vnschuldige fromme Kirchen vnnd Schuldiener in der Churfürstlichen Pfaltz vnuerhört zuuerdammen / vnd wegen deß zugemessenen Caluinismi zuuerbannen sich vnderwunden/ vnnd ein elenden außgang gewonnen. Die sachen aber sein also ergangen. Als Pfaltzgraue Ludwig / Churfürst / Christseligster gedächtnuß/ die Churfürstliche Pfaltz von dem Zwinglischen Saurteig widerumb zureinigen fürgenommen: Haben S. Churf. G. von meinem Gnädigen Fürsten vnnd Herrn/ Hertzogē Ludwigen zu Würtenberg/ 2c. zu gedachter Reformation einen Theologum auß dem Fürstenthumb Würtenberg begeret. Darauff S. Churf. G. obgemelter M. Balthasar/ Probst zu Stutgarten zugeschickt worden:

der sich zu solchem Werck keines wegs eingetrungen oder angeworffen / vnd also keines wegs auß seinem Beruff geschritten. Was nun die Caluinisten jme/vnd seinem Collegę (der auch ein Würtenbergischer Kirchendiener gewesen) in ettlichen Monaten zu Heidelberg für trew vñ gutthaten bewisen/das werden sie/ sonders zweiffels am besten wissen/ das weis ich aber wol / daß gemelter sein Collega/ zu seiner widerheimkunfft in ein tödtliche Kranckheit gefallen / vnnd niemandt darfür gehalten / daß er derselben widerumb auffstehn würde. Hernach hat sich M. Balthasarus auch (nach seiner widerheimkunfft) vbel im Leib vnd Haupt befunden: derwegen er auch Artzney gebraucht / wölche aber nicht zu widerlangung seiner vorigen Gesundtheit / erschiessen wöllen : also daß er sich gar zu Bett legen müssen. Vnd als er befunden/daß sich mit der zeit ein Blödigkeit seines Haupts erzeigen möchte/vnd ein Melancholy bey jm ansetzen wölte: hat er/noch bey gar gutem richtigen verstandt/ ehrliche fürneme Leut (neben ettlichen Kirchendienern) zu sich erfordert/vnd vermeldet/ nachdem er sich in seinem Haupt je lenger je übler befünde/vnd besorgen müste/ daß er in ein schwere Hauptsblödigkeit gerhaten möchte / wolte er hiemit zuuor sein Christliche Bekantnüs seines Glaubens thun / bey deren er gedächt zuleben/vnnd (nach dem gnädigen willen seines himlischen Vatters) selig zusterben. Hat derwegen offentlich vor allen gegenwürtigen Personen bekannt / daß er bey seiner Christlichen Lehr/die er / so lang er im Ministerio gewesen/geführt/vermittelst Göttlicher Gnaden/biß an sein end/bleiben wolte. Deßgleichen/was er in der Reformation zu Heidelberg gehandelt / darüber hette er so gar kein beschwerd in seinem Gewissen / daß er sich vor Gott schuldig erkeñte/er solte noch mehr gethan haben. Darauff hat er das

hochwürdig Abentmal vnsers HERRN Jesu Christi/ mit Christlicher andacht vnd demut empfangen/ vnnd sein Leib vnd Seel in die gnädige Hand seines himmlischen Vatters demütiglichen befohlē. Deß volgendē tags hat das Hauptwehe vñ Melancholy starck angesetzt/vnd hat er ein tag vmb den andern/ paroxismos Melancholicos gehabt/ wie ein dreytäglich Fieber zuthun pfleget. Wiewol nun in ettlichen Wochen/weil dise Melancholici paroxismi gewehret/allerley mit Artzneien versucht worden/so haben doch seine Leibskräfften/ je lenger je mehr abgenommen/biß er endtlich sanffte vnd still im HErrn entschlaffen/also rhüwig/ daß die Personen/ so vmb jhne herumb gestanden/nicht eigentlich mercken können/wann jme die Seel außgangen.

Zweiffelt derwegen frommen Christen nicht/ (wölche jne vil Jar gekennet/ vnd von seinem trewen/ grossen fleiß/ den er im Kirchendienst vil Jar angewendet/ zeugen können) er sey seliglich gestorben/vnd durch den Todt ins Leben hindurch getrungen. Daß nun die Caluinische vntrewe Warner/ disen frommen/ redlichen/Gottsfürchtigen/vnd Hochgelehrten theuren Mañ(auch nach seinem todt) nit rhuwen lassen/sondern seine Haupts vñ Leibsblödigkeit auffs allerergst außlegen:vnangesehē/ dz damaln im gantzen Teutschland/die Melancholici morbi gar gemein gewesen:darā ist jr Geist vnd brüderliche (ja liederliche) Liebe/ deren sie sich jmmerdar souil vnd hoch (one Grundt der Warheit) rhümen/ zuerkennen. Vnnd solten sie billich gedencken/daß sie den Todt noch nicht vberwunden: sondern jren ettliche (weil sie so mutwillig/wider jr Gewissen/die reine Lehr widerfechten) noch wol bey gesundem Leib/vnd one Hauptwehe vnnd Melancholy/mögē dem Francisco Spierę nachfolgen:wölches ich jnen nicht wündsche. Der allmächtig wölle auß jnen

bekē-

bekeren / wer zubekeren ist/vnnd noch nicht zum todt gesün- 1. Joan. 5.
digt hat.

Die Heidelbergische Caluinisten geben auch für / daß die Theologen in der Neuburgischen Obern Pfaltz/ Anno / 2c. 76. sollen Doctorem Iacobum Andreæ, Probst zu Tübingen/da er die Vbiquitetische Formulam herumb getragen/ ermahnet haben/er handle wider seinen Beruff/solte seines Ampts daheimen außwarten : dann er kein Apostolischen Beruff/ weder mit Schrifften noch Wunderwerck köndte beweisen/2c. Nun weiß ich mich wol zuerinnern / daß ein solche Schrifft/vnter der Neuburgischen Theologen Namen/ von den Caluinisten vmb dieselbige zeit vmbgeschleifft worden/mit deren sie sich auch wol gekützelt. Als aber der vrsachē gen Neuburg geschriben/vnd Berichts begert/wie die sachen mit gedachter Schrifft beschaffen: Haben sich selbige Theologen zum höchsten entschuldigt / daß sie gemelte Schrifft nicht gestelt/sonder vnder jrem Namen fälschlich/wider jren willen/von bösen Leuten / were spargirt worden. Inmassen auch hernach vnter Doctoris Heshusij namen/ ein schandtliche Schmach vnnd Lösterschrifft/wider Doctorem Iacobum Andreæ, Probst vnd Cantzlern zu Tübingen/außgesprengt worden. Auff welche hernach D. Heßhusius ein offentliche Schrifft in truck außgehn lassen / darinn er angezeigt/daß gedachte Lösterschrifft nicht von jhme gestelt / sondern von einem gifftigen vnuerschembten Caluinisten erdichtet vnd außgebreitet worden. Derhalben die Haydelbergische Caluinisten / mit anmeldung obgedachter Newburgischen Schrifft / wol daheim gebliben wehren. Dann man darauß zusehen / wie redliche Leut etliche Caluinische Schribenten sein/ wölche dürffen schändtliche Schmachschrifften außsprengen / vnter dem Namen deren Leut/ denen solche ding in ihr Hertz nie kommen ist. Dieses

A 3 fa. 2. Ob die Neuburgische Theologen/ Doctori Iacobo sein fürhaben (die Formulam Concordiæ betreffend) verwisen haben.

seind aber nicht Theologische Werck / sondern grosse Bubenstück/wañ man Teutsch dauon reden/vnd das Kind mit seinem rechten Namen nennen soll.

Ob die Christliche Predicanten in der Churfürstlichen Pfaltz / auffrhürisch/vnd vngestüm predigen. N. 4. fa. 1.

Es geben die vntrewe Gegenwarner auch für/vber vnnd wider die trewe reine Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz: als ob alle tag auß allen Emptern / von den armen Vnterthanen/vñ zum theil von den Amptleuten/ Klagen fürkommen/vber das vnbefügt auffrhürisch schreien vnd lästern viler Prediger. Dise vermeindte Klag führen die Caluinische Concipisten an vilen orten in jrer Schrifft: wie sie auch etliche ort mit Namen benennen/an wölchen solche vnbescheidenheit soll von den Predicanten geübt worden sein. Nun kan ich nit wissen/was ein jeder Predicant in der Churfürstlichen Pfaltz auff der Cantzel rede: wie ich auch vnbescheidenes vnd auffrhürisches schreien (da dem also were) nicht könte loben. Wann aber der guthertzigen Vnterthanen in der Churfürstlichen Pfaltz / Klagen/ solten gehört werden/ halt ich darfür/sie würden nicht vber jre Euangelische reine Kirchendiener/sonder vber die jenigen klagen/die jnen grosse vertröstungen gethan/ daß in der Churfürstlichen Pfaltz/ in Religions sachen/ einige enderung nicht solte fürgenommen werden: vnnd aber denselbigen zuwider/ in wenig Wochen/die Vnterthonen jrer trewen Hirten beraubt / Wölffe an derselben statt eingesetzt/den reinen Catechismum Lutheri abgeschafft / vnnd die Caluinische falsche Lehr widerumb (wider jr hieuorig versprechen) eingeführet. Da auch gleich ettwo ein Kirchendiener oder zween / oder auch mehr/iusto dolore/vnd auß eifer wider die greuliche Zwinglische Verwüstung der Christlichen Kirchen / in der Churfürstlichen Pfaltz/ scharpff vnd hitzig geredt hetten / wer wolt es einem

auch

auch so hoch verargen? Dann wölcher eiferiger rechtuerstendiger Christ/kan mit kaltsinnigkeit von solcher Zerrüttung vnd zerreissung des Paradiß Gottes/in der Churfürstlichen Pfaltz/nur hören: ich geschweig/ selbige täglich vor augen sehen? So zweifelt mir auch nicht/ daß ettliche Caluinische Amptleut (wölche keinem reinen Diener Gottes/ diser acht jar her jemals hold gewesen) milt gnug (der frommen reinen Predicanten halben) gen Hofe berichten/ biß sie dieselbigen endtlich außbeissen: vnnd ist nichts newes/ daß der Wolff vber das Schaaff klagt/ es hab jme das Wasser betrübt: wann es gleich allerdings vnschuldig ist. Wie man auch sonsten sagt im Sprichwort: Vt canem cedas, facilè inuenias baculum. Was die Caluinisten auff der Cantzel wider die reinen Lehr lästern/ das ist nicht zuuil. Wann aber fromme Prediger/ warnungs weise/ ettwas reden/so ist das Feur gleich im Tach. Vnnd ist mir nichts seltzams an den Heidelbergischen Caluinischen Theologen/daß sie die Sachen amplificirn/ vnnd auß einer Mucken ein Elephanten machen. Dann wann sie/vnnd jhres gleichens Caluinische Scribenten/ an der ersten Lügen gestorben weren/ so hetten wir vil Jar her/ guten friden vor jhnen gehabt/vnnd hette nicht vil schreibens/ wider vnnd gegen einander bedürfft.

A. 4. fa. 2. Ob die Lutherische Predicanten für die Abgötter streitten?

Sie geben auch vns Lutherischen schuld/wir streitten für die Abgötter: wir thun der Abgötterey/so der Bapst mit den runden Hostien treibt/die Thür auff. Das meinen sie also: als solten wir mit vnser Lehr/ vom H. Nachmal die Abgötterey in der Papistischen Meß befürdern vnnd bestettigen. Nun weist menniglich/ daß von vnsers theils Theologis/ mehr/ gründtlicher/ vnnd mit besserm eifer bißher wider die Päpstische Abgötterey (sonderlich aber wider die Päpstische

Meß) geschriben vñ gestritten worden/dañ von den Zwinglianern beschehen. So weist auch menniglich / daß wir es mit den Papisten nicht halten/da sie glauben/das Brot werde in den Leib Christi verwandelt. Sie (die Caluinisten) wissen auch/daß wir das H. Sacrament nicht anbetten: sondern selbigs mit gebürlicher Reuerentz vnnd andacht empfahen. Dann wir lesen nicht in den Euangelisten/ dz die Jünger Christi am Abentmal auffgestanden/vnnd das Sacrament/so jnen Christus dargereicht/angebettet haben. Dann die Sacramentliche vereinigung deß Leibs Christi mit dem Brot/ist nicht ein Persönliche vereinigung/wie die Gottheit vnd Menschheit in Christo miteinander persönlich vereiniget sein/vnd in alle ewigkeit vereiniget bleiben. Auch hat der HErr Christus zu seinen Jüngern im letzten Abentmal nit gesagt: Dises bettet an: sondern er hat gesagt: Nemet/ esset. Darumb kommen wir disem befelch Christi nach/vnd betten nicht das Sacrament/sondern den HErrn Christum an: der
Mat. 18. 28. auch ausserhalb deß Sacraments / seiner Christlichen Kirchen/vnd also allen Glaubigen (vermög seiner verheissung) gegenwertig ist. Darumb ist es ein mutwillige boßhafftige Calumnia / da vns dise Caluinische Scribenten beschuldigen / als solten wir die Bäpstische Abgötterey/so sie in/oder ausserhalb der Meß begehen/verfechten/befürdern / oder bestettigen. Es ist aber den Caluinisten nit seltzam / daß sie vns vñ die Papisten/für einerley Abgöttisches Volck halten vnd außruffen: wie sie auch vnser gern/wie auch der Papistē / loß weren/vnd leiden möchten/daß wir sie in der Welt nicht lang irreten. Derwegen sie vor etlichen Jharen zu Antorff in einem Aufflauff geschrihen: Man soll die Papisten zutodschlagen / vnnd die Martinisten vtiagen. Vnnd ist der Caluinisten Eifer wider die runden Ostien (die allein

Papisten todt schlagen: Martinisten vtiagen.

zu-

zureichung deß H. Abentmals/vnd gar nicht zur Päbstischen Meß gebraucht werden) sehr groß/hitzig/feurig/vnd Seraphisch. Dann als vor etlichen wenigen jaren/ der Pfarherr zu S. (der mir wol bekant) im Niderlandt ein Heerprediger gewesen/ vnd vngefährlich / etliche Caluinisten in sein (deß Pfarrhers) Losament kommen/vnd in einem Büchßlin etliche runde kleine Particul gefunden / welche der Pfarrherr mit sich geführt/dz er seine Kriegsleut (da einer kranck würde) mit dem H. Abentmal köndte versehen: Haben die Caluinisten selbige runde Particul / auff die Erden geworffen/ sein mit Füssen darauff gesprungen/habens zertretten / auch jre Seitenwöhren vnd Tolchen außgezuckt/ vnd dermassen (auß lautter Christlicher Lieb/vñ Zwinglischem eifer) getobet / daß sich der Pfarrherr anderst nicht versehen/ dann sie würden jne erstechen. Der Allmächtig Gott wölle vns vor der Caluinisten wütigem eyfer/ vñ vor deß Bapsts Blutgirigen Practicken bewaren.

Exempel eines Caluinischen Eyfers.

Sie geben ferner für: Es gelte die Concordia der trefflichen Männer/ Lutheri, Melanthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen / wie hoch vnnd hart dieselbig Concordia betheuret worden / nichts mehr / wo mann sich nicht zu der Vbiquitisten vnnd Flacianer Concordi bekennet. Hie reden sie on allen zweifel von der Concordi/welche zu Wittenberg An. 2c. 36. zwischen Luthero vnd Bucero auffgerichtet wordē. Vnd spacieren allhie diseCaluinistē / neben der warheit/auff zweien wegen. Dann erstlich geben sie für / als ob wir vnsers theils gedachte Concordi verwerffen / vnd nicht mehr gelten liessen. Das ist die erste Lügen. Zum andern/stellē sie sich/als ob sie obgedachte Concordi durchauß/in allen Puncten angenommnen/vnd dieselbige jnen warhafftig gefallē liessē. Das ist die ander Lügen. Dann so viel die erste anlanget / weißt mäu-

B. 1. fa. 1. Ob die Concordia (zwischen Luthero vnd Bucero/ Anno 2c 36. zu Wittemberg auffgerichtet) von vns verworffen/ vnd von den Caluinisten angenommen worden.

mennigklich/dz wir die obgemelte Formulam/ (so Anno/ ꝛc. 36. zu Wittemberg auffgerichtet worden) wider die Caluinisten/bißher verthediget/vñ vns von derselbigen nit habē treiben lassen. Vnnd ob wol der Sacramentirische Schwarm im Concordi Buch weitläufftiger / vnd außführlicher widerlegt/so benimpt doch solche Außführung/ der obgedachten Concordien nichts vberall: sondern bleibt einen weg / wie den andern in jhren Kräfften. Wie auch die Augspurgische Confession: deren gleichsfals durch das Concordi Buch nichts abgesprochen / sondern vilmehr dardurch confirmirt vnd bestettiget/vnd in jrem rechten reinen Verstandt erhalten würdt. Souil dann jr andere Lügen anlangt/wissen sie die Caluinisten / gar wol / daß die fürnembste Zwinglianer/ nämlich/die Zürcher/ (wie auch andere Zwinglianer mehr) die Formulam (so zwischen Luthero vnnd Bucero auffgerichtet worden) nie annemen wöllen: Wie Lauaterus (ein Caluinist) in seiner Historia außtruckenlich schreibt. So ist auch dieselbige Formula also gestellet/daß sie kein Caluinist vnterschreiben kan/er wölle dann seinen Caluinischen Irthumb fallen lassen/oder aber/ er wölle mit falschem Hertzen vnterschreiben: wie Arius endtlich das Nycęnum Concilium vnterschriben hat. Dann in gemelter Formula/ stehen

„ dise lauttere wort: daß mit dem Brot vnnd Wein
„ warhafftig vnd wesentlich zugegen sey / vnnd dargereicht/
„ vnd empfangen werde/ der Leib vnnd das Blut Christi.
„ Vnnd bald hernach stehen dise wort: Daß auch den Vn-
„ würdigen warhafftig dargereicht werde der Leib/
„ vnd das Blut Christi/ vnnd die Vnwürdigen war-
„ hafftig dasselbig empfahen/ so man deß HErrn Ein-

satzung

satzung vñ Befehl helt. Dise beide Stück kõnen die Caluinisten nit annemen (dann es seind eben die Hauptpuncte/ vber wölchen wir wider einander streitten) sie wöllen dann ein anders reden vnnd schreiben / dann sie im Hertzen haben: wölches zwar bey jnen nicht seltzam ist. Hetten nun die Zwinglianer mehrgedachte Formulam Concordiæ angenoiñen/ oder wölten dieselbige noch von Hertzen annemmen: so were in disem Stritt/der Sachen schon geholffen. Das thun sie aber nicht/sondern lehren/schreiben vnnd verthedigen halßstarriglich das Widerspil / dessen / das in vilgedachter Formula Concordię/von Luthero vnnd Bucero vnterschriben ist/darumb ists ein grosse Boßheit/daß sie mit falschem Hertzen vnter selbige reine Formulam schlieffen / vnnd also die Kirch Gottes mit Gleißnerey betriegen / vnnd blenden wöllen.

B. 4 fa 1. Ob der Churfürst Pfaltzgraue Ludwig/seliger gedächtnuß/zur subscription der Formulæ Concordiæ getrungen worden.

Sie Fabulirn auch ferners / daß der fromme Churfürst/ Pfaltzgraue Ludwig/ lobseligster gedächtnus / zur Subscription der Formulæ Concordiæ / gleich genötiget worden. Nun ist das Werck der Concordi damaln angefangen worden / da höchstgedachter Churfürst / Pfaltzgraue Ludwig/ noch nicht in der Churfürstlichen Regierung gewesen : Es haben aber dannoch jre Churf. G. auch damaln ein groß gefallen daran gehabt/vnd andere Potentaten gebetten/daß sie mit selbigem Werck fortschreitten wolten. Hernach aber/ als es an dem gewesen / daß es vnterschriben/vnd durch den Truck publicirt werden sollen: haben sich ettliche Leut starck in den Weg gelegt/ vnnd jr eusserst vermögen versucht/daß sie S. Churf. G. möchten von vnterschreibung deß Concordi Buchs abhalten. Dieweil aber S. Churf. G. nie bedacht gewesen/ sich von selbigem Christlichen Werck abzusöndern/vñ doch S. Churf. G. allerley Scrupuli von denen

Leutten eingeworffen worden/wölche es zuuerhindern begerten/haben vil vnd höchstgedachte S. Churf. G. ein zeitlang ettwas an sich gehalten. Als aber die publication notwendig/ vnnd nicht lenger auffzuhalten war: ist von S. Churf. G. begert worden/sie solten sich allein resoluirn/ ob sie jren Namen im Concordi Buch haben wolten/ oder nicht: damit man köndte mit der Publication derselben ein weg wie den andern/fortgehen. Darauff/ S. Churf. G. sich endtlich resoluirt/vnd in die Publication des Concordi Buchs (auch vnter jhrer Churf. G. namen) gnädigst bewilligt. Darumb/ wann die Caluinisten fürgeben / daß S. Churfürst. G. zur Subscription gleich genöttiget worden / so sparen sie die Warheit/wie zwar jmmerdar jr gebrauch ist. Wie/wann ich aber sie hinwiderumb fragte/ wer den Caluinisten disen Gewalt gegeben/daß sie (wider das Churfürstliche Testament) den jungen gebornen Churfürsten / mit Gewalt/ vnd wider seinen willen / in die Caluinische Predig zwingen? daß er muß (mit weinenden Augen) der Caluinisten falsche Lehr vnd Lösterungen anhören: vnnd dagegen nicht mehr jm gestattet würdt/ die reine Prediger des Göttlichen Worts zuhören. Wie sie diſes vor Gott vnd der Welt verantworten wöllen/das gib ich jnen zutreffen.

Der junge Churfürst würdt gezwungen/Caluinische Prediger zuhören/vnd reine Prediger zumeiden.

Es bemühen sich die Caluinische Concipisten sehr / die Leut zubereden/als ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die Kirchendiener abgeschaffen werdē/die eintweder vberflüssig gewesen/oder gegen denen man sonsten wichtige vnd erhebliche vrsachen gehabt. Gleich als ob man nicht ein vrsach ab einem Zaun brechen köndte/wañ man reine prediger verstossen will. Sie vrlauben täglich einen nach dem andern/vnnd schieben Caluinistē an die Lückē/ das weißt in der Churfürstlichen Pfaltz das Kind auff der Gassen: vnnd erfahrens die

B, 4 fa 2.
C 1. fa. 1.

Ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die vberflüssige vnd vngestümme Prediger abgeschaffen werden.

arme

arme Vnterthanen mit kläglichen seufftzen vnnd weinen. Dannoch wöllen diſe Erbare Geſellen alle Welt eines andern bereden: als ob man jhren Proceſſum nicht verſtünde. Dann ſolten ſie alle reine Predicanten auff einmal hinweg jagen/beſorgē ſie villeicht/diß Gepolder möchte zu laut ſein/ vnd den Chriſtlichen Potentaten ein ſeltzam nachgedencken machen. Zu dem/glaub ich/daß jnen auch diſes im weg ſtehe/ daß ſie nicht getrawen/in einer eil ſouil Zwingliſche Prediſanten zubekommen/mit denen ſie die Kirchendienſt beſetzen könten/ Wie ich dann glaubwürdig bericht worden/dz in der erſten Zwingliſchen Reformation der Churfürſtlichē Pfaltz/ Schuſter/Schneider/Roßteuſcher/Würtzkrämer/Hackenſchützen/Stockfiſch Händler/Fänderich/ꝛc. für Prediſanten angenommen vnd auffgeſtelt worden ſein ſollen.

Es haben ſich auch die Caluiniſten jhrer Diſputation/ſo ſie zu Heidelberg newlich gehalten/nit hoch zurhümen. Daß wie der Præſident/Doctor Ioannes Iacobus Gryneus, damain beſtanden/werden in kurtz ettliche Schrifften/ſo publiſeirt werden ſollen/gnugſam anzeigen. Souil weiß ich/daß nach vollendter Diſputation ettliche Perſonen/(Edel vnnd Vnedel) ſo derſelbigen beygewohnet/vnd zuuor Caluiniſten geweſen/ſich offentlich vernemmen laſſen/daß ſie die tag jres lebens ſich für der Caluiniſchen Lehr forthin hüten wöllen. Darumb es dann/der Caluiniſten halben/nicht vbel angeſehen worden/wann ein Lutheriſcher wider den Caluiniſchen Præſidenten opponirt vnnd diſputirt hat: der Præſident aber nicht gewußt/wo hinauß/daß alßdann dem Lutheriſchen Opponenten ſilentium imponirt/vñ er ſchweigen hat müſſen/vnangeſehen/daß jhm auff ſein Argument noch nicht gnugſame Antwort erfolget. Darumb iſt es ein ſchlechte Gnad/daß die Caluiniſten ein ſolche Diſputation

C. 1. fa. 1. Caluiniſche Diſputation zu Heidelberg.

zum schein/gehalten haben: nachdem sie allbereit etliche fürneme Kirchendiener verjagt/vnd jetzt nach derselbigen ferner einen Pfarrherrn nach dem andern/ mit Weib vnd Kinden/ hinauß ins elend stossen.

C.1.fa.1. Warumb die Lutherische Theologi kein newe Disputation mit den verstockten Caluinisten angestellet.

Daß aber in der Christlichen Reformation der Churfürstlichen Pfaltz/die Theologi/so darzu verordnet gewesen/ sich nicht in vnnöttige Disputationes mit den Caluinisten einlassen wöllen/ist jnen nicht zuuerargen gewesen. Dann es ist bißher vil vnd gnug/mit den halßstarrigen Caluinisten disputirt worden: hat doch bey jnen wenig Frucht geschafft. Da aber jemandts hette freundtlichen Christlichen Bericht wöllen einnemen/ were jhm selbiger gewißlich auffs getreulichst mitgetheilt worden.

C.1 fa 1. Ob die Caluinische Predicanten vor etlichen Jaren so vnbescheidenlich von jren Diensten (als fürgeben würdt) verstossen worden.

Sie klagen auch/ daß vnter Pfaltzgrauen Ludwigen/ Churfürsten/Christseligster gedächtnuß/ Christlichen Reformation/mancher Pfarrherr hab mitten in der nacht ernstliche Befelch empfangen/daß er den Pfarrhoff alsbald raumen solte. Diß mag villeicht war sein/oder nicht: Wer wolt aber damals bey der Cantzley zu Heidelberg gewüst haben/ ob der Befehl den Pfarrhern vmb Mitternacht/ oder am Mittag würde antreffen. Vnd ist wol müglich/daß solches/ on alle gefahr vnnd fürsatz/ ein einigsmal sich begeben hab. Darauß machen die Concipisten gleich als ein General. Daß auch etliche Befehl villeicht etwas ernstlicher gestelt worden/ ist der Caluinischen trutziger Geist daran schuldig gewesen. Dañ mir wol wissend/ daß vnter den Caluinischen Theologen/einer/ nicht auß der Pfaltz weichen wöllen (vnangesehen/ daß jhm sein Vrlaub zeitlich vnnd bescheidenlich gnug angekündet) biß der fromb/ vnnd sonst sanfftmütig Churfürst/ selbst jhm zugeredt/ vnnd gesagt:

vnd gesagt: Wann er nicht fort wölle/so werden seine Chur. G. jm müssen Füsse machen. Vñ da den Caluinisten were zu gesehen worden/ hettē sie sich/ (mit mehrerm Verderben der Kirchen Gottes) jrem angebornen Lands vnd Churfürsten zu trutz/in der Churfürstlichen Pfaltz/vnd bey den Pfarrhen in die leng auffenthalten/ vnd den reinen Kirchendienern/die man bey der hand gehabt/nicht platz vnd raum gegeben. Mitt was Gelindigkeit aber vnd Bescheidenheit vor etlichen Jaren in der Caluinischen Reformation gegen den reinen Lehrern vnd Pfarrhern verfahren/weißt man auch wol. Jch bin glaubwürdig berichtet worden/ daß ettliche Kirchendiener damaln vnter den Galgen geführet/ vnd daselbsten jnen das Vrlaub verkündigt worden. Dem Pfarrhern zu D. ist in einer vierteil Stund das Pfarrhauß zu raumen gebotten worden. Vnd ob er wol damaln ein kranck Kindlin gehabt/ das in den letsten zügen gelegen/ hat er doch nit so lange Dilation vnd Auffzug erlangen mögen/ biß das arme Kindlin seinen Geist auffgebe: sondern hat also/ in seinen letsten zügen müssen auff die Gassen herauß getragen werden: da es dann gestorben/ ehe es in eins Nachbaurē Hause gebracht werden mögen. Vñ zu Befürderung deß außziehens (damit der gut fromme Pfarrher desto weniger mühe haben müsse) seind jm seine Bücher zum Fenster hinauß auff die Gassen geworffen worden. Solche Exempel der Caluinischen Sanfftmut vnd Bescheidenheit hetten die Concipisten bey sich betrachten sollen/so würden sie villeicht jr vnnotwendige Klag (von den ernstlichen Befelchen/ so zu Mitternacht vberantwort sollen sein) eingestellet haben.

Es bemühen sich die Caluinische Theologi sehr/ mäniglichen zubereden/ als ob die Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession/in die Condemnation oder verdam- C.2.fa 2. C.3 fa 12. C.4.fa.12.

Ob den Chur vnd Fürsten Augspurgischer Confession die Verwerffung vnnd Verdammung der Zwinglischen Lehr zuwider.

mung der Zwinglischen Irthumb nie einwilligen wöllen: Zühen sich in disem Puncten auff den Franckfurtischen vnnd Naumburgischen Receß / vnnd auff ein Vergleichung / wölche zwischen dem in Gott seliglich entschlaffenen Churfürsten/Pfaltzgraffen Ludwigē/seligster Gedächtnüß/ vnnd Hertzogen Johann Casimiro/ꝛc. soll vor etlichen Jharen auffgerichtet worden sein/daß nämlich / die Condemnationes oder Verdammungen der Caluinischen Lehr solten eingestellt werden. Geben auch für/als solten die Chur vnnd Fürsten fälschlich beredt worden sein/daß in dem Concordi Buch kein Condemnation der Caluinischen Kirchen begriffen seie: Vnd bilden den Leuten ein / als ob es nunmehr etliche vorneme Fürsten vnnd Rhät gerauwen hette/ daß sie sich ins Concordi Werck eingelassen : als die mit dem Concordi Buch jren Scopum der gewünschten Concordi nicht erreicht/sondern in grossen Vnkosten / vnnd weitere Trennung geführt sein solten. Vnd muß endtlich auch Doctor Heshusius jnen zu hülff kommen / der sich beklagt/ daß er vnnd die Nidersächsische Kirchen durch die im Concordi Buch versteckte Vbiquitet betrogen.ꝛc. Was nun den Franckfurtischen vnnd Naumburgischen Receß anlanget / weißt man wol / daß damaln die Chur vnnd Fürsten nicht für rahtsam angesehen/ daß in dieselbigen Abschid ein offentliche Condemnation oder Verdammung deß Zvvinglianismi gesetzt würde. Vnd haben damaln jre Chur vnnd Fürstliche Gnaden jre sondere Vrsachen (etlicher Hoher vnd Fürnemer Personen/ auch anderer Vmbständ halben) gehabt. Daß aber jrer Chur vnnd F.G. Meinung gewesen / daß der Zvvinglianismus jmmerdar solte vnuerdambt vnnd vnuerworffen fort passirn / vnnd vnter dem Namen der Augspurgischen Confession propagirt vnd fortgepflantzt

gepflantzt/vnnd von den reinen Theologen nicht solte widerlegt vnd verdambt werden / das ist den Christlichen Chur vnnd Fürsten in jren Sinn nie kommen: das weisen jre andere Handlungen in Religions sachen gnugsam auß. Vnnd ist wol müglich / vnnd glaublich / wann etliche Chur vnnd Fürsten (auff dem Franckfurtischen vnnd Naumburgischem Tag) jhre Caluinische Rhät vnnd Theologen so wol gekennet hetten / als sie selbige hernach erkennen lernen / es möchten beide bemelte Abschid also formirt vnnd gestellt worden sein / daß die Caluinisten sich dero wenig würden berhümbt haben: Wiewol auch also die bemelte beide Abschid (wann sie in dem Verstand / den der Buchstab an jm selbsten gibt / angenommen werden) den Caluinisten nicht fürstendig sein. Daß aber seidher Höchst vnnd Hochgedachte Chur vnnd Fürsten souil erfahren / daß die Verdammung deß Zwinglischen Irthumbs lenger nicht einzustellen / sondern ein grosse vnnd vnuermeidenliche Notturfft / diß beweisen jhrer Chur vnnd Fürst. G. eigne Namen / die sie mit eigen Handen vnter die Originalia deß Concordi Buchs verzeichnet / vnnd mit jhren Chur vnnd Fürstlichen Secreten confirmirt vnd bestettiget. Vnnd wann dise Caluinische Scribenten die Leut eines andern bereden wöllen / so thun sie im Grund nichts anders / dann daß sie den Leuten wöllen die Augen außreissen / daß sie nicht sehen sollen / wölche Chur / Fürsten / vnnd Ständ / wissentlich vnnd wolbedächtlich / dem Concordi Buch vnterschrieben / vnnd in demselbigen den Zwinglischen Irthumb verworffen vnnd verdampt haben. Vnnd ob gleich (durch ettlicher / zum theil Caluinischer Rhät Vnderhandlung) vor ettlichen Jaren zwischen höchstgedachtem

Pfaltz-

Pfaltzgrafen Ludwigen Churfürste/seligster Gedächtnuß/ vnd Hertzog Johann Casimiro ꝛc. etwas fürgeloffen sein möchte/die Condemnationes einzustellen: so ist solches doch hernach durch die nachuolgende Subscription deß Cõcordi Buchs/widerumb gefallen/auffgehebt vnd cassirt worden. Vnd spotten die Caluinisten/wann sie fürgeben/daß im Concordi Buch die Kirchen (in denen auff der Cantzel Caluinische Lehr geführt würdt) verdampt werden. Dann jr falsche Lehr würdt verdampt: Die halsstarrige verstockte Lehrer/vnd solche Zuhörer/wölche der warheit vberzeugt/ vnd doch derselben nicht weichen wöllen/werden verdampt: Vnd bleiben dannoch vnter den Caluinischen Gemeinen vil einfeltiger Leut/wölche diſe Controuersiam nicht verstehn/sondern einfeltig den worten Christi glauben/da er gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut. Mir zweiffelt auch nicht/daß deren ein grosse Anzal/im Schweitzerland/ in Niderland/vnd in Franckreich/wölche vnsere reine Lehr mit Freuden vnd grosser Danckbarkeit annemen würden: wann sie allein reine Lehrer haben möchten. Solche Leut verdammen wir nicht/sondern hoffen/der Allmächtig werde sie dessen nicht entgelten lassen/daß sie im Articul vom heiligen Nachtmal nicht gnugsamen Bericht haben. Weil sie sonsten all jr Vertrawen auff den einigen Heiland Christum wahren Gott vnd Menschen/setzen/vnnd vmb Bekantnüß jres Erlösers willen/Hab vnd Gut/Weib vnd Kind/auch Leib vnnd Leben lassen.

Wann gleich Doctor Heshusius vß der Formula Concordiæ abwiche/ so würde darumb das Concordi Werck nicht zu grund gehn.

Was Doctorem Heshusium belanget/mag sich derselbig verantworten/nach seiner Gelegenheit. Das ist aber einmal war/daß er die Formulam Concordiæ mit seiner Hand/vngezwungen vnnd vngetrungen/vnterschriben/vnd hernach in einer offentlichen Schrifft/im Truck/dem Allmächti-

mächtigen vmb des Concordi Buch gedanckt / Vnnd damaln vber die Vbiquitet (das ist / vber den Articul von der Person vnnd Maiestat Christi) nicht ein Wort geklagt: Dann er eben diese Christliche Lehr zuuor in vilen seinen getruckten Schrifften geführet. Da er aber jetzt dauon fallen / vnnd fürgeben wölte / es were diſe Lehr im Concordi Buch versteckt / vnnd er were betrüglich hinder das Liecht geführt worden / köndte er selbsten erachten / daß jme ein solches (als einem sonsten Hochgelerten Man) niemandts glauben würde. Dann ja die Lehr von der Maiestet des Menschen Christi (wölche die Caluinisten die Vbiquitet nennen) nicht mit tuncklen verschlagnen Worten / sondern mit vilen Sprüchen der Schrifft / vnnd Gezeugnüssen der alten Heiligen Vätter / darinnen erwisen / vnnd durch vil Bletter gewaltig erklärt ist: also / daß freilich ein Theologus müste das Hirn zuwäschen gegeben haben / der das Concordi Buch gelesen / vnd die Lehr von der Person vnd Maiestet Christi nicht solte darinnen lautter vnnd klar funden haben. Da auch gleich nit allein D. Heshusius, sonder andere mehr Theologi widerumb von der Concordi abfielen / würdt die Concordi / vmb jren Willen / darumb nicht zu hauffen fallen. Paulus schreibt an seinen lieben Jüngern Timotheum: Das weissestu / dz sich verkhert haben von mir / alle die in Asia sind / ꝛc. 2. Tim. 1.
Vnnd ist dannoch vmb solcher vnbestendigen Vätterhanen willen der Christliche Glaub nicht zu grundt gangen. So weiß ich auch / die Christliche Chur vnd Fürsten / so das Concordi Buch mit eigen Handen vnterschriben / so beständig / daß sie sich nicht durch ein jeden Windt von dem Concordi Werck abwenden / noch jhnen dasselbig / durch falsche böse Leut / erlaiden lassen. Darumb / wann die Caluinische Theologen auff vornemme Fürsten liegen wolten / solten

sie selbige mit Namen nennen/ so köndten sich solche Potentaten wider solche Lügner vnnd Verleimder (jhrer Fürstlichen Ehren notturfft nach) verantworten.

D.1. fa.1. Caluinisten ferbē jr falsche Lehr.

Wölcher Gestalt aber die Concipisten jr falsche Lehr vom heiligen Nachtmal (an disem ort jrer Schrifft) zuferben vnd zuuerstreichen begeren/ ist von selbigem Puncten gnugsamer Bericht/im ersten Theil dieser meiner Antwort/ beschehen/ vnnd lauter erwisen / daß sie kein wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal glauben: sondern jre schlüpfferige Bekantnuß anderst nicht dann Gauckelerey/Præstigiæ, Impostura, vnd eitel Spiegelfechten sein/ darmit sie den einfeltigen / wölche jhr Rotwälsche Sprach nicht verstehn/das Maul auffsperren / sie narren/ vnnd fürsetzlich mit gelehrten Worten betriegen.

Der Caluinisten Scorpionstich gegen D. Luthern. D.1.fa 2.

Da auch die Caluinische Scribenten Doctor Luthern/ vñ Caluinum gegen einander halten / geben sie dem theuren Mann Gottes/ Luthero / ein Scorpion Stich / in dem sie
» vermelden / daß Caluinus kein Münch (wie Lutherus) ge-
» wesen / vnnd daß Doctor Luther / als ein Münch/im Bab-
» stumb seer tieff gesteckt/ꝛc. Hie verschlagen dise gifftige Leut/

In der Vorred vber den ersten Tomum Vvittenberg.

daß Doctor Luther / da er gebetten / daß man mit seinen ersten Schrifften gedult haben wölle/nicht von seinen Schrifften gehandelt / die er von Anno / ꝛc. vier vnnd zweintzig / biß an sein selig End / außgehn lassen / sondern von denen Schrifften redet / da er allererst angefangen zuschreiben/ vnnd noch in ettlichen Articuln / die Bäbstische Lehr für recht gehalten. Vnnd dise Calumniam bringen die Caluinisten auff die Ban / daß man Doctorn Luthern/die tag seines lebens/soll für einen Münch halten/der sich auch biß an end/der Münchischen vnd Bäbstischen Lehr nicht allerdings habe entschlagen können. Vnnd das ist die Ehr / wölche

die

die Hocherleuchte Caluiniſten Doctori Luthero (als einem gemeinen Baccalaureo Theologiæ (jedoch für ſeine groſſe mühe vnnd arbeit / die er der Kirchen Gottes trewlich geleiſtet/beweiſen. Vnd muß dagegen Caluinus der treffenlich Mann ſein / der die Schrifft Altes vnd Newes Teſtaments vber die maſſen gewaltig vnnd alſo erklärt/daß durch deſſelben Schrifften alle fürneme Ketzereyen/ ſo zu vnſern zeiten entſtanden/ widerlegt worden ſeien. Wann aber Caluinus Lutheri Schrifften nicht geleſen / würde er den Papiſten / Widerteuffern / vnnd andern Sectarijs wenig Zeen außgebrochen haben: Wiewol Caluinus in Außlegung der heiligen Schrifft / offtermaln mit den Juden zimlich zudäntzet / vnd mehr auff der vnglaubigen Juden außlegungen/dann auff der Apoſtel Schrifften(in denen die Sprüch deß Alten Teſtaments angezogen werden) ſihet.

Ob D. Iacobus Andreæ, deß Caluini diſcipulus ſey.

Vnnd allhie geben die Caluiniſten auch Doctori Iacobo Andreæ, Probſt vnnd Cantzlern zu Tübingen / ein Stich/daß er ettwo vor diſer zeit ſoll Caluinum, ſeinen Præceptorem genennet haben. Es ſey aber Doctori Iacobo gut / daß Caluinus ſelbſt in zweien Epiſteln / wölche vnter andern Epiſtolis im Truck ſein / offentlich bekennet / daß gleichwol Doctor Iacobus freundtlich vnnd beſcheidenlich vom heiligen Nachtmal in Schrifften mit jhm conferirt / aber doch nicht ſeiner Caluiniſchen Meinung / ſondern deß Luthers Lehr / beifall thue. Wölches Zeugnuß Caluini ſelbſten Doctorem Iacobum gnugſam entſchuldiget / daß er ſeiner Meinung nie geweſen / ob er jhne gleichwol ſonſten für ein gelehrten Mann (gegen die Papiſten zugebrauchen) gehalten.

D 2. fa 1. Ob die Lutherische Predicanten den Bäpstischē den CATHOLISCHEN Tittel eingeraumbt.

Es were auch den Caluinischen Theologen wol vbergeblieben / da sie sagen / die Lutherischen haben mit grossem Spott vnnd Verkleinerung der Euangelischen Kirchen / den Papisten / den Tittel der CATHOLISCHEN eingeraumēt vnnd folgen lassen. Vnnd damit es der Leser nicht vbersehen möchte / haben sie am Rand herauß gezeichnet: Schand. Wann nun die Caluinische Concipisten die Lutherische Theologen dessen bezüchtigen / daß sie den Papisten diesen Tittel eingeraumbt/so gehn sie abermaln (wie die Blinden) an den Wänden. Sie mögen jhre Politische Leut darumb fragen/wer den Papisten disen Tittel eingeraumbt. Dann vnter den Caluinischen Politicis findet man ettliche/ wölche sich vnuerholen vernemmen lassen / wann man von Theologischen Sachen tractirn wölle/so müsse mā die Theologos daheim lassen/ sonsten werde nichts fruchbarlichs außgerichtet. Haben nun ettliche silberne Leut (wölche ettwo von jhrer Herren wegen die Præeminentz haben wöllen) den Papisten mit disem oder andern Titteln vil eingeraumbt / so mögen sie dasselbig vor Gott/ jhrer Obrigkeit/vnd der Christenheit verantworten/vnd vnschüldige Christliche Herrn/vnd arme trewhertzige Kirchendiener vnstumpfiert lassen.

D. 3. fa 1. Ob die Lutherischen Theologi kein freien Synodū leiden mögen.

Ein grosse Vermessenheit aber ists / daß sie schreiben: Solt man (sprechen sie) heut in einer freien Versamlung das Vrtheil der Euangelischen Kirchen anhören / würde sich finden/daß sie vnsere Christliche Lehr (scilicet) gut heis-
„ sen/ vnnd aber vber Osiandrum vnnd seine Consorten kla-
„ gen / auch klärlich darthun würden / daß sie nichts richtigs
„ von den heiligen Sacramenten lehrten / vnd die vornembste
„ Articul des Glaubens verkherten. Darumb auch diese Herrn
„ (sagen sie) von keinem freien Synodo ettwas hören oder

wissen

wissen wöllen. Bißher die Caluinisten. Es begern die Cal-
uinisten jetzt ein lange zeit/ eines Synodi oder zusamenkunfft
fürnemer Theologen. In derselben Versamlung aber wöl-
len sie haben Newenstattische Caluinisten/Schweitzer/ En-
gelländer/ Frantzosen/ Niderländer/ Schotten/ Poln/ vnd
in Summa auß allen Ländern/ in denē die Zwinglianer den
Predigstul innen haben: Inmassen sie sich deßhalben in of-
fentlichen getruckten Schrifften gnugsam erkläret. So
wissen sie/ daß in ettlichen Herrschafften deß Teutschlands/
sie auch vil heimlicher Brüder vnter den Predicanten haben/
wölche vor jrer Obrigkeit die Caluinische Lehr verläugnen/
vnd doch selbige im Hertzen haben. Derwegen verhoffen sie/
wann es zu einem solchen Synodo keme / so wolten sie vns
vberstimmen vnd vberschreien. Nun seind wir vnsers theils
bereit vnd vrbütig (wann es vnser Christliche Obrigkeit für
nützlich vnd notwendig ansihet) in einem Synodo, wo man
will / zuerscheinen / vnd vnser Christliche Lehr auß Gottes
Wort zubeweisen/ vnd wider die Caluinisten / vnd alle ande-
re jrrige Lehrer / vermittelst Göttlicher Gnaden zuerhalten.
Ob es aber der Christenheit nützlich vnd heilsam/ ein solchen
Synodum (darinn ein solche grosse anzal Caluinisten) zu-
halten / das ist wol bedenckens werdt. Wann man aber ein
Synodum zusamen beschrib/ deren Theologen/ so der Aug-
spurgischen Confession in Warheit zugethan / zweiffelt mir
nicht daran/ es würden die Caluinisten mit allen jren Calui-
nischen Jrthumben / rund vnd lautter verworffen / vnd ver-
dampt werden. Vnd würde sich befinden / daß es ein offent-
liche Lügen/ da sie fürgeben/ das Vrtheil der Euangelischen
Kirchen / würde die Caluinische Lehr gut heissen / vnd vber
Osiandrum vnd seine Consorten klagen/ daß sie nichts rich-
tiges von H. Sacramenten lehreten/ vnd die vornembste Ar-

ticul des Glaubens verkherten. Da sie auch durch einen freien Synodum, verstehen/ ein Christlichen Synodum, in dem reine vnd Gottselige Kirchendiener versamlet/ vnd vns zumessen/ daß wir ein solchen Synodum nicht leiden mögen: thun sie vns hiemit gewalt vnd vnrecht. Heißt jnen aber ein freier Synodus, ein solche versamlung/ in deren vil Theologen/ die der Augspurgischen Confession nicht zugethan/ sitzen sollen/ kan ich nicht sehen/ warumb sie nicht auch den Widertäuffer Vorsteher/ fürneme Schwenckfeldianer/ Arianer auß Sibenbürgen/ vnd klein Poln/ Dauid Georgianer auß dem Niderland/ vnd andere mehr Sectarios vnd Schwarmgeister/ in einem solchen Synodo niderseßen sollen. Das würde aber zumal ein herrlicher Synodus sein/ darinnen (respectiuè, gegen dem grossen theil der Schwermer) ein Hand voll Hirten/ vnd dagegen ein gantzer Hauffe Wölff/ Beren/ Löwen/ vñ andere vngeheure reissende Thier
Act. 20. weren/ wölche der Herd Christi nicht verschonen/ vnd den Weinberg des Herrn verwüsten vnd zerwülen. Wann aber den Zwinglianern soul an einem Synodo gelegen/ warumb haben sie nit Anno/ &c. 30. so starck auff ein Synodum getrungen? da allwegē wol zehen reine Euangelische Kirchendiener warē/ ehe man einen Zwinglianer hette funden? Aber damaln haben sie nicht laut nach einem Synodo geschrien: jetzt begeren sie eines Synodi, dieweil sie wissen/ daß schier in jedem Winckel ein Caluinist sitzet. Solcher Synodorum haben auch vor zeitten die Arrianer begert/ auch etliche erlangt: aber fromme vnd trewe Lehrer (als Athanasius/ vnd seines gleichen) haben sich mit solchen Leuten nicht einlassen wöllen/ wie den Caluinisten auß der Kirchen Historien nicht vnbewußt ist. Wir tragen aber vnsers theil ab einem

Christ-

Christlichen freien Synodo oder Concilio (wie hieuor gemelt) gar kein abscheuhens: wann man allein in demselbigen lässet Gottes Wort Richter sein.

E. 1 fa. 1. Ob Hertzog Christoff zu Würtenberg / der Calainischen Lehr vnd Irthumb Patronus geweſen sey.

Es wolten auch die Caluinische Concipisten / gern den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoffen / Hertzogen zu Würtenberg / ꝛc. Christseliger gedächtnus / zu einem Patrono vnd Aduocaten jhrer Caluinischen Lehr machen. In dem sie erzehlen (auß einem Heidelbergischen Protocoll) das Anno / ꝛc. 62. Hochgedachter Fürst / soll vor dem Hertzogen von Guise / den Theodorum Bezam entschuldiget haben / vber den worten / da er geschriben / daß der Leib Christi / so weit von dem H. Nachtmal / als der hohe Himmel von der Erden sey: daß / nämlich / solches allein von einem crasso modo, oder grober weiß / verstanden / vnd dise Rede allein dem Abgöttischen Bapstumb entgegen gesetzt. Wie sie auch auß einem Protocoll erzehlen / daß mehr vñ hochgedachter Fürst / dem Cardinal von Lottringen soll gesagt haben / daß die Frantzösische Kirchendiener / in keinem Articul / dann im heiligen Nachtmal / von der Augspurgischen Confession discordirten: were aber dermassen geschaffen / daß verhoffenlich / ein gute vergleichung zutreffen sein möchte / dann mehr der Streit in verbis were / dann daß man sonsten so weit von einander sein solte / ꝛc. Nun hab ich die Protocolla, wölche die Heidelbergische Concipisten anziehen / vnd (wie sie fürgeben) bey Handen haben / nit gesehen. Das weiß ich aber wol vnd gründtlich / daß in den Würtenbergischen Actis, wölche fleissig durchsucht worden / nichts dergleichen funden worden. So weiß ich auch nicht / wie getreulich die Concipisten auß den Heidelbergischen Actis referirn. Dann es sonsten bey den Caluinisten nichts seltzames / daß sie / auch auß getruckten Büchern (die doch

F. 3. fa. 2. B. 4. fa. 1.

jeder-

jederman bekommen vnd lesen kan) dürffen anziehen/zu jrem glimpff/ das in denselbigen nit also befunden würdt. Dann jetzt setzen sie ein Wörtlin oder zwey hinein/ oder verschweigen ein wort schalckhafftig/ daran doch vil gelegen: oder versetzen die wort mutwillig/daß sie ein andern verstandt geben/ dann es von dem Authore gemeindt worden. Darumb laß ich jhr Relation auß dem Heidelbergischen Protocoll/ auff jrem werth vnd vnwerth beruhen. Gesetzt nun/ daß Hertzog Christoff/hochlöblicher gedächtnuß/vor dem Hertzogen von Guise (als einem grossen Papisten/ vnd Verfolger der Euangelischen Kirchen in Franckreich) dem Theodoro Bezæ, sein vnchristliche Red zum besten gedeuttet: damit derselbigen nicht vil tausent einfältige vnd gutherzige Christen in Franckreich (wie die Sachen zur selbigen zeit/ auffs allergefährlichste stunden) entgelte müsten: Daß auch S. F. G. vor dem Cardinal von Lottringen/ den Zwispalt vom heiligen Nachtmal/ zwischen vns vnd den Caluinisten/ nicht habe scherpffen/ sondern auffs glimpffigst damaln (auß erst erzölter vrsach) dauon reden wöllen: damit auch S. F. G. nit möchten beschrait werden/ als ob sie den Cardinal von Lotringen/ vnd Hertzogen von Guise/ wider die arme betrangte Christen in Franckreich hetzen wölte: Solte darumb darauß folgen/ daß Hertzog Christoff/ Christseliger gedächtnuß/ S. F. G. des Theodori Bezæ vnchristliches schreiben gefallen lassen? oder darfür gehalten haben/ daß der Strit zwischen vns vnd den Caluinisten/ allein ein lautter Wortgezänck were? Es weist ja menniglich/ daß mehr vnd hochgedachter/ löblicher Christlicher Fürst/ vor vnd nach selbiger Handlung/ sich allwegē hart wider die Zwinglische Lehr gesetzt/ selbige gehindert/ vnd deren gewöhret/ wo es jmmer S. F. G. müglich gewesen. Wie auch S. F. G. in dero löb-

lichen

lichen Fürstenthumb selbst jr Kundtschafft auff die Kirchendiener gemacht/ welche deß Zvvinglianismi verdacht gewesen/ vnd nicht nachgelassen/ biß sie eintweder (wo sie jrrig befunden) zu recht gebracht/ oder aber zum Landt hinauß geschickt worden. Darumb wie sich einer/ der mißhandlet/ vñ aber auß mitleiden versteckt/ bedeckt/ vnnd nicht angezeigt würdt/ nicht darumb rühmen kan/ daß selbige Leut/ so jne vor gefahr behütet/ an seiner Mißhandlung eingefallen getragen/ vnd selbige gut geheissen: Also solten sich die Caluinisten auch billich nicht rhümen/ daß vil vnnd hochgedachter Hertzog Christoff/ Christmilter gedächtnüß/ vor dem Hertzogen von Guise/ vnd dem Cardinal von Lottringen/ jhrer verschonet/ vnd nit von den Caluinischen Lehrern so scharpff geredt/ wie sie wol werth gewesen.

Ob die Caluinisten von der Augspurgischen Confession sich nicht abgesöndert. E. 2 fa. 1 2. E. 3. fa. 1.

Ein herrliche entschuldigung aber bringen sie für/ zuerweisen/ daß sie von der Augspurgischen Confession/ An. 2c. 30. sich nicht abgesöndert. Dann sie haben sich (sprechen sie) nicht zwar von der Augspurgischen Confession/ sonder allein von dem Artickel vom Nachtmal/ der in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelauttet/ auch deßwegen von den Papisten approbirt worden/ gesondert. Bald darauff geben sie für/ daß der erst Religions Fridstandt/ Anno/ 2c. 32. zu Schweinfurt seinen anfang gehabt/ vnnd der Religionfrid/ sey allein An. 2c. 55. wider ernewert. Darauß sie ferner schliessen/ weil Anno/ 2c. 32. die vier Stätt/ von den Keiserlichē Commissarijs in den Religions Fridstandt angenommen worden/ so seien alle Caluinisten deß in Anno/ 2c. 55. auffgerichten Religions fridens auch vähig/ vnnd von selbigem nicht außgeschlossen. Bald hernach sagen sie/ daß die wort im zehenden Articul der Augspurgischen Confession (darinn die Gegenlehr vom heiligen Sacrament verworf- E. 3. fa 2.

» fen würdt) nicht die Zwinglianer angehen / sondern die Wi-
» dertäuffer/ vnnd die jenigen/so die heiligen Sacrament ver-
» nichten. Heißt aber das nicht wunderbarlich schwindlen?
Dann/erstlich bekennen sie / daß sie sich im Artickel vom H. Nachtmal (wölcher ist der zehend) von der Augspurgischen Confession abgesöndert. Bald im andern Blat sagen sie: derselb Articul gehe die Zwinglianer nichts an/sondern sey wider die Widertäuffer / vñ die jenigen gesetzt/wölche die H. Sacrament vernichten: Wölche Leut aber sie (die Zwinglianer) nicht sein wöllen. Ist das war / warumb haben sie sich dann im zehenden Articul (irer eigen Bekantnuß nach) von der Augspurgischen Confession abgesöndert / wann selbiger Articul jnen nicht zuwider gewesen? Warumb haben sie zu Augspurg/Anno/ꝛc. 30.vmb sonsten/vnd vmb nichts willen (nämlich/ wann jnen der Articul vom Nachtmal nit zuwider gewesen) ein solchen schädlichen Riß vñ Trennung vnter den Euangelischen Ständen vnnd Kirchen gemacht/ vor der gantzen löblichen Reichsuersamlung? Fürs ander/ schreiben mit solchen worten die Caluinisten / mutwillig wider jr eigen Gewissen. Dann wann sie der zehende Articul nicht in die Augen gestochen / vnnd sie nicht wol verstanden hetten/daß in selbigem jr Zwingliſche Lehr verworffen were/ würden sie sich freilich on alles hindersich sehen / mit den andern Euangelischen Ständen vnderschrieben haben.

Ob die Caluinisten vom H. Nachtmal ein andere Lehr führen/dann die Widertäuffer.

So ist auch diſes nicht war/daß sie fürgeben/alß ob sie im Articul vom H. Abentmal ein andere Lehr führen / dañ die Widertäuffer. Dann jr eigen Colloquium / so sie zu Franckenthal mit den fürnembsten Vorstehern der Widertäuffer gehalten (wie sie selbigs selbsten in den Truck verfertigt) bezeugt : daß die Caluinisten vnd Widertäuffer im selbigen Articul einig sein. Dann die Widertäuffer sich rundt / zum andernmal in gemeltem Colloquio erkläret / daß sie im Articul

ticul vom Nachtmal / an der Caluinischen Theologen Lehr keinen mangel haben. Wie gefelt jhnen das? Ich will mich hierinn auff gedachtes getrucktes jhr Protocoll beruffen haben. Vnd/wie reimbt sich diß zusammen/ daß sie bekennen/ sie haben sich im Artickel vom H. Nachtmal/ von der Augspurgischen Confession abgesöndert / dann derselbige Articul habe in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelauttet? Wir handlen von der Confession/so sagen sie von der Apologi. Die Confession ist ein gemein Werck gewesen der Augspurgischen Confessions verwandten: wölche auch von selbigen Ständen mit eigen Händen vnterschrieben/ vñ damaln Key. May. vbergeben worden. Ist selbige im zehenden Artickel recht gesetzt gewesen / warumb haben die Caluinisten nicht dieselbig vnterschrieben? Vnd wie können sie mit warheit sagen/daß sie von vnterschreibung der Augspurgischen Confession/durch die Apologi (wölche Philippi Melanthonis Werck anfangs gewesen) abgehalten worden seien: So doch die Augspurgische Confession vbergeben (vnd von den Zwinglianern die Subscription recusirt worden) ehe dann ein einiger Buchstab an der Apologi geschrieben gewesen? Dañ auff vbergebung der Augspurgischē Confession ist erstlich erfolgt / von den Papisten/ein vermeindte widerlegung der Augspurgischen Confession. Auff dieselbige widerlegung ist allererst erfolgt die Apologi. Darumb werden allhie abermals die Caluinisten in offentlichen vnuerschämbten Lügen ergriffen. Vnd mag man wol mit warheit sagen / daß die Sonne vnuerschämbtere Leut nie beschinen/alß dise Caluinische Theologen (vñ jres gleichen) sein.

E. 2. fa. 1

Vnd/was ist das für ein außflucht/ daß sie sagen: sie haben sich zwar nicht von der Augspurgischen Confession/ sondern allein von dem Artickel vom Nachtmal / ab-

Ob jemandts der Augsp. Conf in warheit zugethan sey/der sich von derselben in einem fürnemen Articul absondert.

gesondert? So höre ich wol / wer sich in einem Artickel von der Augspurgischen Confession absondert / der hat sich von der Augspurgischen Confession nicht abgesöndert? Wann es dise meinung hette / so köndten die heutigen Arianer auch sagen: Sie weren allein im Artickel der H. Trifaltigkeit/ von der Augspurgischen Confession abgetretten: hieltens aber sonsten mit allen andern Artickeln der Augspurgischen Confession: Weren sie dann hierdurch entschuldiget/ vnnd für verwandte der Augspurgischen Confession zuhalten? wissen die Caluinisten nicht/wann ein Ring entzwey ist/ daß er nicht mehr helt: vnnd ist nicht vonnöten/ daß er zu kleinen Stücklin zerbrockelt sey. Wie vil Ketzer sein gewesen/ deren jeder allein einen Articul der Christlichen Religion widerfochten / die andern aber bleiben lassen? Solte man selbige darumb für rechte Christen gehalten haben / wann sie jhres Irthumbs vberzeugt / vnd dannoch verstockt darauff (wie die Caluinisten) verharret? Hetten nicht auch diser gestalt/ ettliche vermeinte Christen zu Corinthen/ wölche die auffersteh ung des Leibs verläugneten / sagen können: sie weren gute Christen: dann sie widersprechen nur einem einigen Articul deß Christlichen Glaubens/vnd weren in den andern allen richtig? Oder/sollen wir so lang die Caluinisten für vnsere Brüder erkennen/ biß sie vil Artickel der Augspurgischen Confession verlaugnen vnnd widerfechten? wie sie zwar laider/in mehr/dann allein in einem/jrrig sein.

Ob der Religionfriden/so Ao. &c. 55. auffgerichtet/ allein ein Continuation vnd Erneuerung deß vo-

Mich wundert auch nicht wenig / daß sie den in Anno / &c. 55. auffgerichten Religionfriden / allein für ein Continuation vnnd Erneuerung deß vorigen Religions Fridenstandts halten/der Anno/ &c. 32. zu Schweinfurt angefan-

gefangen: vnnd sich stellen / als wißten sie nicht / daß im Religionfriden / so Anno ꝛc. 55. auffgerichtet worden / alle Secten (vnter denen fürnemlich der Caluinismus verstanden) außgeschlossen worden. So jnen doch nicht vnbekant / was den Caluinisten vor diser zeit zuhanden gangen were / wann die jenigen Chur / Fürsten vnd Ständ / so der Augspurgischen Confession in warheit zugethon gewesen / nit / auff hoffnung der besserung / Rigel vntergestossen hetten: sondern so begirig geweßt weren / die Caluinisten in ein vnfridlich Wesen zusetzen / als sie vns von der Augspurgischen Confession (deren sie doch nicht anhengig) außzuschliessen begeren. Gleichwol ist Keiser Maximilianus Hochlöblichster Gedächtnüß (auff der selben Maiestet ernstlich vnd beharrlich anhalten) von den Chur / Fürsten vnd Ständen Augspurgischer Confession Anno ꝛc. 66. auff dem Reichstag zu Augspurg) lauter bericht worden / daß die Caluinisten nicht der Augspurgischen Confession seien / wie disen Caluinischen Theologen on zweifel wol wissend. Ob aber neben der Augspurgischen Confession / vnd der Römischen Religion / auch die Caluinische Lehr im Religions friden (wie er Anno ꝛc. 55. auffgericht / hochbetheuret / vnterschriben vnd versigelt) begriffen / mögen die Caluinische Theologen wol nachsuchen / wo sie einen solchen Paragraphum darinnen finden wöllen: Dann bißher ist er noch nie darinn funden worden. Es seind aber dise vnruhwige Leut nicht daran benügt / daß sie deß eusserlichen Fridens genüssen: sondern feiren nicht / andere Kirchen mit der Zwinglischen Lehr zuuergifften / vnd selbige mit sich in vnnotwendige Gefahr zusetzen.

rigen Religion Fridenstandt geweſen.

Es haben sich die Caluinisten verhawen in einem Büchlin / wölches zu Newenstatt durch Mattheum Harnisch Anno ꝛc. 82. getruckt: da sie sagen / daß die Sacrament / on den

Ob sich die Caluinisten gnugsam entschuldigt / daß sie nicht etlicher massen mit den Widertauffern laichen.

Glauben / kein Sacrament / sondern allen ein eusserlich / vnnütz / vergeblich Spectackel seien : vnd darneben fürgeben / daß die Kinder keinen Glauben haben. Weil ich jhnen nun fürgeworffen / daß hierauß der Widerteufferische Jrthumb folgen müsse: Dann wer wolt sein Kind lassen tauffen / wann er gewiß were / daß es keinen Glauben hette / vnd darfür hielte / daß die Sacrament one Glauben allein ein eusserlich vnnütz Spectackel were? Hie wissen sie nicht / wo hinauß. Bringen einen Spruch Lutheri / der da sagt : Man soll den H. Tauff nicht auff dessen / der getaufft würdt / Glauben oder Vnglauben / sondern auff Gottes Befelch vnd Ordnung gründen. Diß ist wahr : kombt aber den Caluinisten nicht zuhilff. Darumb suchen sie ein andere Lucken / dardurch sie hinauß schlüpffen wöllen / vñ sagen / sie lehren nicht / daß die Kinder **allerdings vngleubig** sein. Jst das war: warumb haben sie dann zuuor geschriben / daß die Kinder **noch nicht glauben**? Damit aber niemandt eigentlich verstehn möge / was doch hierinn jr endeliche Meinung sey / so sagen sie bald hernach: **die Kinder** haben in jnen den **Samen deß Glaubens** / vnnd der Buß. Durch sonderliche heimliche wirckung deß heiligen Geists. Vnnd sagen ferner (auß deß Caluini Schrifften) wer den H. Geist hat / der hat die wurtzel deß Glaubens / vnd aller Tugenden. So höre ich wol / es kan jemands den Heiligen Geist haben / vñ dannoch dē Glauben noch nicht haben / sondern allein die wurtzel vnd den Samen deß Glaubens? Wer sihet hie nicht / wie diſe Theologi an den Wänden gehn / vñ nicht wissen / was sie bekennē / oder was sie laugnen sollen: vnd wöllen dannoch mit jrer vnzeitigē Kunst alle Welt reformirn / vnd die besten Theologi in der Welt sein.

E. 4. fa. 2.

Sie widerholen auch die greiffliche Vnwarheit / daß Lutherus

therus/wann jm nicht ander Leut in den Ohren gelegen/die Zwinglianer für seine Brüder erkennet hab. Vnd muß hierzu dienen/das er ettliche Straßburgische Theologen(wölchen er damaln bessers vertrawet/dann er hernach an jnen befunden) seine liebe Brüder genennet. Jch aber hab auß den Marpurgischen getruckten Actis erwisen/dz An.1c.29. Lutherus den Zwinglium vñ seine adherenten nicht für brüder erkennen wöllen/wie die Concipisten deß Mandats fürgegeben hatten: darmit ich sie einer offentlicher Vnwarheit vberwisen hab: Aber darauff antworten sie nicht ein einig wort. Dagegen wenden sie ein/was D. Brentius, Vitus Theodorus, vnd D. Iacobus Andreæ dem Caluino, als einem Bruder/sollen zugeschriben haben. Jch halt aber darfür/wañ dem gewißlich also were/sie wurden auffs wenigst die Vberschrifften gedachter Brieff langst in den Truck gegeben haben: wann sie nicht wißten/daß derselben brieff Jñhalt ein anders erwisen. So ist auch nicht der Stritt hiervber/was einer dem andern für ein Tittel gegeben: sondern darüber haben wir gestritten/ob D. Luther den Stritt vom heiligen Nachtmal so gering geachtet/daß er auch die Anfänger desselben/nichts destoweniger (ein weg wie den andern) für seine brüder zu Marpurg erkent hab? Hie seind die Caluinische Concipisten bestanden/wie Butter an der Sönen. Vñ dienet wenig zu jrem fürhaben/daß sie fürwenden: daß die Lutherische Fürsten jren Religions verwandten Fürsten (sie verstehn allhie Caluinische Fürsten) als Brüdern/zuschreiben. Nun wissen verstendige Leut wol/das auch die Lutherische vñ Bäbstische Fürsten einander Brüder nennē: solche Bruderschafft aber erstrecket sich nicht auff die gleichheit der Religion/sondern auff weltliche Sachen. Darumb haben die Caluinisten mit diser vermeindten beweisung abermaln den Zweck bei dreyen Bawren Schuch getroffen.

Ob Lutherus die Zwinglianer für Brüder erkant.

F. fa. 2.

Es

Ob/vnnd wölcher Gestalt den Caluinischē beurlaubten Predicanten/ vnzimliche Frondienst zugemutet worden.

Es werden auch die Lutherischen Predicanten (wölche sie Priesterknecht nennen) beschuldiget/ daß jr Neid vnnd Groll gegen den beurlaubten Caluinischen Predicanten so groß gewesen/ daß sie denselben alle Schmach vnd schmälliche Frondienst aufferlegt/ vnnd etwan den Nachrichtern zudienen genötigt haben. Auff disen Casum bin ich also berichtet worden: daß in der Churfürstlichen Pfaltz zu W. ein alt Herkommen/ das etwo den Bürgern aufferlegt werde/ dem Nachrichter/oder seinen Gesellen/nach begegneten dingen/zuhelffen: Wölchen dienst doch ein Burger mit einem geringen Gelt (weniger dann mit einem Monat Sold) wann er wölle/ abkauffen könne/ daß er dergleichen Frondienst gefreiet sey. Es hab sich aber zugetragen/ daß ein solcher Frondienst einen Zwinglischen Predicanten (wölcher damaln seines Kirchendiensts erlassen/ vnnd ein Krämer gewesen) getroffen: der hab solchen Frondienst vngezwungen vnd vngetrungen verrichtet: eintweder/ vnserm Theil dardurch ein vnglimpff zuschöpffen (wie es allhie von den Heidelbergischen Caluinistē angezogen würdt:) oder aber/ dz er jm das Gelt hat lassen zulieb sein. Darumb mag derselbig Krämer seinem Geitz hierumb dancken: vnd dürfften wol die Caluinisten auß einer solchen sachen/ daran jr eigner Glaubensgenoß schuldig gewesen/ nicht ein solch Geschrey machen/ als ob es alle tag in der Churfürstlichen Pfaltz geschehen were.

F. 2. fa. 1. Ob die Pfältzische Kirchendiener nicht für Hertzog Johann Casimir ꝛc. bitten wöllen.

Es werden auch fürneme Christliche Kirchendiener in der Churfürstlichē Pfaltz angeklagt/als ob sie für Hertzogen Johann Casimir ꝛc. auff der Cantzel nicht bitten wöllen/ biß jhnen solches auß der Cantzley befohlen worden. Hierauff bin ich glaubwürdig berichtet/ daß selbige Kirchendiener/ sich mit Verrichtung deß gemeinen Gebetts (nach ab-

sterben

sterben Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürsten/ seligster gedächtnus) jederzeit verhaltē/wie sie deßhalben von den Rhäten in der Cantzley zu Heidelberg bescheidē worden. Da nun die Heidelbergische Caluinische Predicanten darüber zuklagen/mögen sie hierumb die Rhät zu Red setzen. Gleichwol/ wann man das gemeine Gebett haben/vnd desselbigen kräfftiglich geniessen will / muß man nicht falsche Lehr pflantzen/ vnd reine trewe Kirchendiener ins elend jagen.

Ob Hertzog Heinrich in Braunschweig / ꝛc. die Caluinische Lehr auff der Cantzel zustraffen/ verbotten habe. F 2. fa. 2. F. 3. fa. 1. 2.

Es bringen auch die Caluinische Concipisten (zu vertheidigung des Heidelbergischen Mandats) herfür / ein Edict/ in wölchem Hertzog Heinrich von Braunschweig / An. ꝛc. 62. in S. F. G. vnd deß Niderſächsischen Kraiß / Namen/ den Predicanten aufferlegt/daß sie deß vnerbawlichen scheltens vnnd schmehens/ auff der Cantzel sich enthalten sollen. Nun weiß ich keinen Hertzogen in Braunschweig/der nicht dem Caluinischen Gifft von Hertzen feind were. Derwegen mich die Caluinische Concipisten/ noch in den nächsten dreien tagen nicht bereden werden / daß in gedachtem Edict/die Sachen dahin gemeint gewesen / daß die Zwinglische Jrthumb nicht solten auff der Cantzel gestrafft werden. Das weiß ich aber wol / daß Anno ꝛc. 61. der Niderſächsische Kraiß seine Gesandten / Rhäte vnd Theologen zu Braunschweig in der Statt gehabt: allda der Zwinglische Jrthumb verdampt/vñ Doctori Hardenbergio, einem Zwinglischen Predicanten/ angezeigt worden/ dz er auß dem Niderſächsischē Kraiß hinweg ziehē soll. Es haben auch hernach die Niderſächsischen Theologen/ wider dē Caluinischen Jrthumb herrliche Schrifften lassen durch den Truck außgehn / darauß zusehen / mit was Grundt die Caluinisten das Niderſächsische Edict anziehen. Es ist aber den Caluinischen Scribenten/wie vnsinnigen rasenden Leuten: wann man zu

denselbigen gehn wöll/werffen sie gegen einem/ was jhnen vnter Hand kombt/das nechst das beste. Also raspeln die Caluinisten zusamen/vnd werffen es jren Widersachern entgegen/ was sie erwischen/ es reime sich/oder nicht. Wann sie aber bessere Argumenta hetten/ dürfften sie nicht solche zur sachen vntaugenliche behelff suchen.

Es wöllen auch die Concipisten deß Heydelbergischen Mandats noch nicht nachlassen/vnserm theil allerley vngereimbte/ vnd vnchristliche Meinungen zuzumessen: Vnnd muß jnen D. Brentius gelehrt haben/ daß zwo Gottheit in Christo seien/ein ewige/ vnd ein mittgetheilte Gottheit. So sie doch selbsten wol wissen/ das Brentius allein ein einige Gottheit in Christo geglaubt vnd gelehrt/wölche von Ewigkeit gewesen/ vnd hernach in der zeit/ der Menschlichen Natur in Christo/ durch die Persönliche vereinigung/ also mitgetheilt worden: das zwar die Menscheit nicht in die Gottheit verwandelt/ sondern von der Gottheit ein allmächtigen Gewalt/ vnendtliche Weißheit/ vnd Göttliche Herrligkeit (allenthalben gegenwertig zu regiren) empfangen hat.

G.1.fa.1. Ob D. Brentius zwo Gottheiten in Christo gelehrt habe.

Auch soll ein Doctor Theologiæ, der zu Tübingen promouirt worden/in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten/ vnd in beysein zweier fürnemen Theologen offentlich gesagt haben/das Christus so wol in Herodias Leib/ als im Leib der Jungfrawen Mariæ gelegen sey: Disses (sprechen sie) haben die jetzige Theologen zu Bremen in offentlicher schrifft bezeuget/vnd seind bey leben/ anderst wissen wir nicht/die beide Doctores Theologiæ, vnd andere die dabey gewesen. Hierauff soll der Christliche Leser wissen/ daß disc Caluinische Concipisten/abermal/ wie ein Fuchs/ neben der warheit her traben. Dañ der Doctor Theologiæ (der zu Tübingen promouirt/vñ außerhalb deß Furstenthũs Wurttenberg sich

G.1 fa.1. Ob ein Tübingischer Doctor gesagt/das Christus auch im Leib der Herodias gelegen sei.

helt) auff den sie stechen / hat obgedachte/schandliche/grewliche Lösterung nie geredt: sondern ein andere Person/wölche wider jne disputirt/vnnd die Maiestet deß Menschen Christi widerfochten/die hatt fürgeben/wann die Lehr von der Vbiquitet wahr were/so muste folgen / das Christus auch im leib der Herodias gelegen were: wölches aber obgemelter Doctor Theologiæ im fußstapffen widerfochten/ vñ angezeigt/ das solches keins wegs/ auß der Lehr vō der Mayestet Christi (wölche die Caluinisten die Vbiquitet nennen) erfolge. Dises ist vor sibē jaren geschehen. Noch hat dises den Doct. E. H. nicht helffen mögen : sondern ist mit vngrund weit vnd breit / von jhm on allen Grund der warheit / außgossen worden/als solte er obgedachte abscheuliche Gotteslesterung geredt haben. Daß disem also sey / kan mehrgemeldter Doctor mit ettlichen Zeugen/so dabey gewesen/vnd noch alle in leben/ erweisen: Deren namen ich wol weiß / vnnd selbige verzeichnet bey meinen Handen hab. Darumb wöllen jnen die Caluinisten solche jre erschrockenliche/erdichte/abscheuliche Gotteslösterung/selbsten behalten/vnd reine trewe Lehrer darmit vnbeschmitzt lassen.

Also thun sie auch D. Brentio, dem sie mit vnwarheit zulegen/ er hab geschriben / daß eines jeden Menschen Natur/ der jetzt im Hiñel ist/sey dem Son Gottes einuerleibt/vnnd mit jm in einigkeit der Person verbunden. So doch D. Brentius eben an selbigen orten/die sie anziehen/das widerspil lehret. Daß er zeucht dise meinung (die jm zugemessen würdt) an / als ein falsche vnnd jrrige Lehr/wölche auß der falschen lehr der Caluinisten folgen müste/ wo dieselbige bestehē solte. Was nun D Brentius, als einen Jrthumb vnnd greuliches absurdum/den Caluinisten fürwirfft/ das legen sie jm (wider das gezeugnus jhres Gewissens) zu/als ob er derselbigen Meinung gewesen were.

G. 1. fa 2. Ob D. Brentius gelehrt/ daß ein jeder seliger Mensch/mit dem Son Gottes persönlich vereiniget sey.

G.2 fa.. Kurtze Antwort auff etliche vil Calumnias, welche die Caluinisten mit Wannen zutragen.

Eben diſes Schlags ſeind auch nachfolgende Calumnien/daß wir ſollen lehren / der Leib Chriſti ſey in allen Winckeln/ Steinen/ Bierkanten. Item / von der Außgieſſung der Göttlichen Maieſtet in die menſchliche Natur. Item/ daß Lutherus ſoll (auff Eutychianiſch vnnd Schwenckfeldiſch) gelehrt haben/ das Fleiſch Chriſti ſey nit auß Fleiſch/ ſondern auß Geiſt geboren. Item / daß er gelehrt/der Leib Chriſti fahre durchs Brot/wie ein Klang/ durch Bret vnnd Lufft/ꝛc. Item / daß wir dem HERren Chriſto ein ſolchen vnſichtbarn vnd ſubtilen Leib zucignen/der nicht ſey der Leib/ wölcher von der Jungfrawen Maria geborē. Item/daß D.
G.2. fa.2. Brentius gelehrt habe/Chriſtus ſey in den Himel gefahren/ in wölchem auch die Hölle vnnd der Teuffel ſey. Item/ daß auß Lutheri Lehr folgen ſoll/ daß man das Brot im Sacrament anbetten müſſe. Vñ was deren Calumnien mehr ſein. Hierauff bitt ich den Chriſtlichen Leſer vmb Gottes/vñ vmb ſeiner eignen Seligkeit willen/ er wölle die ort in Lutheri vnnd Brentij Büchern nachſuchen: So würdt er befinden/ daß diſer Caluiniſten fürgeben/zum theil offentliche Lügen/ zum theil aber gantz mutwillige verkherungen ſeien/deß jenigen/das Lutherus vnd Brentius recht vñ Chriſtlich geſchriben. Vñ diſes mutwillig verkeren iſt den Caluiniſchen Scribenten ſo gemein/daß ſie auß eines reinen Lehrers Schrifft nicht bald drey oder vier Zeil erzölen können/ one ein offentliche Lugen/oder one ein fürſetzliche verkerung. Ein ſolcher Menſch aber / der einem andern ſeine wort verkeret/heißt in Lateiniſcher Sprach / Calumniator: : in der Griechiſchen Sprach heißt er Διάβολος , Diabolus : von wölchem Wörtlin kompt her das Teutſch wörtlin / Teuffel. Dieweil nun ſolche Caluiniſche Scribenten ſeind Lügner vnnd Calũniatores, das iſt/Diaboli: (wie albereit auff ſie vilfeltig bewiſen) ſo kan man von jnẽ mit Warheit ſagen vñ ſchreibẽ:

Sie

Sie seind leibhafftige lebendige Teuffel: dann diſes beweiſen ſie mit jrem liegen/ verkheren/vnnd löſtern/ vnd wer ſich an ſolche Leut henget/ vnnd an jrem liegen/ löſtern/vnd verkheren Freud vnd Luſt hat/ der würdt auch ſeinen Lohn mit diſen vnd andern Teuffeln im Hölliſchen Fewr empfahen.

Vnd dieweil die Caluiniſche Concipiſten einmal/ in den Lauff deß liegens alſo kommen/ daß ſie nicht mehr ſtillſtehn können/ ſo ſchreiben ſie/ daß die Augſpurgiſche Confeſſion jetzt nichts mehr bey vns gelte: es dürffen auch vnſere Pfarrherrn ſelbige nicht leſen/ abſque antidoto ſiue correctiuo Normæ Bergenſis: das iſt/ es ſey dann daß ſie zuuor ein Artzney darfür (auß dem Concordi Buch) eingenommen/ auff daß ſie nicht durch die Augſpurgiſche Confeſſion vergifftet oder geſchädiget werden. Allmächtiger Gott/ wo thut doch diſen Leutten das liegen ſo wol? Wir halten (wider die Zwinglianer vnnd Papiſten) ſteiff/ vnd (on einigen rhum zubemelden) mit groſſem ernſt vnnd eifer vber der Augſpurgiſchen Confeſſion: vnnd werden die Pfarrherr bey vns dahin gewiſen/ die Augſpurgiſche Confeſſion fleißig zuleſen/ damit ſie bey derſelbigen bleiben/ vnnd deren zuwider nichts lehren. Noch dürffen diſe vnuerſchämbte Lügner fürgeben/ die Augſpurgiſche Confeſſion gelte nichts mehr bey vns/ vnnd vnſere Pfarrherr dürffen ſelbige (als ein gifftige Schrifft/ welche eines antidoti oder correctiui bedürffe) nicht leſen/ one die Formulam Concordiæ Bergenſem. Hat auch der Erdbodem jemaln ſo vnuerſchämbte Leut getragen/ als diſe ſindt?

G. 4. fa. 1. Ob die Augſpurgiſche Confeſſion bey vns nichts mehr gelte: auch von den Lutheriſchen Predicanten nicht dürffe geleſe werden/ ꝛc.

Endtlich/ bringen ſie den Ioannem Marion auff die ban/ von dem ſie alſo ſchreiben: daß der Teuffel vor wenig Jaren/ durch ein loſen Buben/ Joann Marion genandt (der lang in der Verſtrickung geweſen/ vnnd in ſeinem böſen fürnemen

H. 1. fa. 1. Ob die Lutheriſche Predicanten etwas mit Johann Marions ſachen jemahln zuthun gehabt.

» nemen ergriffen worden) darmit vilfgangen/daß durch auß-
» ländische Politische Potentaten/etliche Vbiquistische Cla-
» manten erkaufft/vnd practicirt wurden/allerley Vnruhwe
» wider zween treffenliche/froiñe/dapffere Teutsche Fürsten
» zuerregē. Biß hieher die Caluinisten. Disen gifftigen Scor-
pion stich/verstehet nicht jederman: die Sachen aber seind
also damit beschaffen. Obgedachter Ioan Marion/hat heim
liche Brieff hin vnnd wider geschrieben/mit denen er sich in
grossen verdacht gebracht/als ob er Verrhäterey vnd Vn-
glück stifften wölte. Was man nun in seiner Verhafftung
bey jm befunden/ist mir vnwissend/das aber weiß ich/daß
etliche andere vnruhwige Leut/vnd Feind der Lutherischen
Predicanten/gern etliche reine fürneme Theologos in den
verdacht hetten gebracht/als solten selbige Theologi, vom
Pabst zu Rom Gelt empfangen habē/daß sie wider die Cal-
uinisten schreiben/vnd also etliche Caluinische Herrschaff-
ten in Vnglück bringen solten. Aber dem Allmächtigen sey
lob/daß sich solches im allerwenigsten nie erfunden/derwe-
gen auch die Feind der Lutherischen Predicanten/mit solcher
greulichen Calumnien vbel angeloffen. Was aber selbige
versuchet/dessen vnterstehen sich dise Caluinische Concipi-
sten gleichermassen. Derwegen ist dises mein runde Ant-
wort: wann sie hiemit zuuerstehen geben wöllen/daß ein
Würtenbergischer Theologus/mit des Marions Hand-
lungen etwas zuthun gehabt/vnd in seinen Practicken ver-
hafftet/so reden vnnd schreiben sie nicht/alß warhafftigen
Biderleutten gebürt: vnnd will ich sie für solche Gesellen/
als Ioan Marion einer gewesen/so lang vnd vil halten/biß
sie solches auff einen oder mehr Würtenbergischen Theolo-
gen erweisen.

Also

Also sihestu / Christlicher lieber Leser / auß disem andern theil meiner Antwort / wie vnuerschämbte Lügner / Calumniatores / mutwillige Verkherer vñ Lösterer / die Caluinische Concipisten sein: Vnd wie gifftig vnd mördisch sie auff vnschuldige Personen stechen / noch dannoch dürffen sie an etlichen orten jrer Schrifft / von der Brüderlichen Lieb vnd Einigkeit / auch von Christlicher Sanfftmut vns predigen: vnd grosse bescheidenheit gegen den Lutherischen Theologen rühmen / da sie doch / wo es jnen müglich were / gern denselben den Halß mit jren Lügen abstechen wolten. Wann es jnen dann nicht gerhaten will / so ist es lauter Christliche Lieb vnd Sanfftmuth gewesen. Vnd thun gleich / als wann einer (nach dem alten Teutschen Sprichwort) ein Wurffbeihel nach einem wirfft / wann er sein fehlet / so spricht er: Ich hab dich nur wöllen erschracken.

Was für gifftige Scorpionē die Caluinische Serbenten sein / die doch immerdar von Christlicher Lieb vnd Sanfftmuth predigen.
F 1. fa. 2.
H. 1. fa. 1.

3. Verantwortung meiner / Osiandri Person / wider der Caluinischen Concipisten / Lügen / Calumnien vnd Lösterungen.

Erstlich beschuldigen mich die Caluinische Concipisten / daß ich mich eines newen Antichristischen gewalts in der Kirchen anmasse / daß ich mich vberreden lasse / Ich sey auff die Zinnen deß Tempels / gestelt / vnd hab macht / vber alle Kirchen in Franckreich / Niderland / in der Churf. Pfaltze: was ich setze / warne / richte / soll allein gelt̄ / ꝛc. Daruñ sie mich dann in jhrer vnwarhafften Lösterschrifft offtermaln einen Teutschen Pabst / vnderweilens einen Cardinal / vnderweilens ein Patriarchen / nennen / ꝛc. dises kompt alles daher / daß ich mich in etlichen Schrifften wider

A. 1. fa. 1.
A. 2. fa. 2.
A. 3. fa 1.
Ob Osiander sich eines Antichristischen Gewalts anmasse.
B. 3. fa. 2.
E. 1. fa. 1.
A 4. fa. 1

wider die göttlose Lehr der Caluinisten gesetzt: vnnd den armen gutherzigen betrangten Christen in Niderland zu gutem (wölche seind/ wie die Schaff/ one Hirten) erstlich ein freundtliche Ermahnung zugeschriben/daß sie sich in ettlichē Articuln der Religion eines bessern weisen lassen sollen: darnach/daß ich auch ein Institutionem Christianę Religionis, vber alle fürnembste Articul vnsers Christlichen Glaubens/in Frantzesischer/ Lateinischer/vñ Teutscher Sprach außgehn lassen: Vnnd dann/daß ich die Christliche Kirchendiener vnnd Pfarrkinder in der Churfürstlichen Pfaltz trewlich verwarnet/daß sie nicht stumme Hund gegen dem Zwinglischen eintringenden Irrthumb sein wöllen/ noch die Zwinglische einschleichende Wölff (so in Schaffskleidern einher gehn) für Schaffhirten ansehen sollen. Dises ist die grosse Sünd/darumb ich von jhnen zum Cardinal/Patriarchen/ vnd Teutschen Babst erwöhlet worden bin. Hetten aber die Caluinisten vor diser zeit jhre vnwarhafftige Lösterschrifften/auff welche ich geantwortet/eingestellet: hetten sie die Christliche eiferige Gemeinen/in Franckreich vnnd Niderland recht instituirt/vnnd auß Gottes Wort recht berichtet: hetten sie nicht durch das von jhnen erpracticirt vnnd concipirt Mandat/den reinen Predigern ein Knebel ins Maul zubinden vnterstanden: so hette ich/meines theils/aller angewandter Mühe wol vberhaben sein können vnnd mögen. Ob aber meine angewandte mühe/Christliche Bericht/trewhertzige Warnung/ein Antichristisches Bapsthumb mit sich bringen/das gib ich allen vernünfftigen Christen zubedencken vnd zuurtheilen.

A 3. fa. 1. Warumb die Caluinisten Osiandro seinen Vattern vnd Schwagern/ fürwerffen.

Damit sie aber mein Person (an deren sie mit grundt der Warheit nichts schmähen können) dannoch verhasset machen möchtē/werffen sie mir meinen Vattern seligen für/der in Preussen mit andern Theologen in ein beschwerlichen

Reli-

Religions Stritt gerahten. So doch dise giftige Caluinisten wol wissen/daß ich nicht allein mich derselbigen Controuersiæ nicht theilhafftig gemacht: sondern mich auch in etlichen getruckten offentlichen Schrifften erkläret/ daß ich im selbigen Stritt nicht seiner Meinung sey. Auch bringen sie meinen Schwagern/ M. Iohannem Funccium, seligen/ auff die ban: dem es in Preussen vbel ergangen. So doch der Allmächtig weißt/daß ich vmb selbige gantze Handlung kein einig wort nie gewißt (dann ich damaln allbereit im Fürstenthumb Wirttenberg mich gehalten) biß alles für vber gewesen. Ob es nun in derselbigen Sachen die Polnische Commissari (wol oder vbel getroffen/das werdt sie an jenem grossen tag des Herrn finden. Mir gebürt dauon nit zuschreiben/ dann die Sachen seind mir nit nach notturfft bekandt. Es ist aber hierauß die Christliche Lieb vnnd Sanfftmut der Caluinisten zuerkennen: nämlich/ wo sie einem ehrlichen Mann an seiner Person nicht zukommen können/ begeren sie durch ein ander Person/ jhne zustechen/ vnnd zuschmähen: auch durch solche Personen/ wölche Gott dem Herrn vor vielen Jharen/ ergeben. Dise brüderliche trew/ vnnd vberflüssige Caluinische Lieb/ würdt der Allmächtig jhnen zu seiner zeit belohnen.

Sie klagen mich an/ daß ich in die Churfürstliche Pfaltz fallen/ vnnd dieselbig stürmen wölle: daß ich die Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz vertröste/ wañ sie nur dapffer lösstern/ werde ich sie entweder zu reichen Abteien/vnd Pfründen promouirn: oder widerumb in jre Pfarrhen mit gewaffneter Hand einsetzen. Item/ ich sey der Man/der sein fromme Herrschafft wider jhr gnedigste Obrigkeit hetze: vnnd gleich wie der Babst Clemens vor etlichen Jharen in Italia, also wolte ich in der Churfürstlichen Pfaltz gern ein Ler-

A. 2 fa. 2.
A. 4 fa. 1.
Ob Osiander in der Churfürstlichen Pfaltz Auffrhur erregen/ vnd den Herrn die haar aneinander knüpffen wölle.

B.3.fa.2 „ men / Zwitracht vnd Auffrhur stiffen vnd anstellen/vnd daß
„ ich nichts liebers sehe / dann dz die Pfaltz / mein Landtsfürst/
„ vnd andere Fürsten einander ins Haar fielen / ꝛc. dz ich auch
„ nichts darnach frage/wie es dem Vatterland gehe/noch was
„ für zerrüttung darauß erfolgen möge/wann ich nur meinen
„ Primat erhalten könne/ꝛc. Auff dise offenbare Lügen vnnd Calumnien zuantworten/ bitt ich allein den Christlichen Leser/ er wölle mein Warnung auff das Heidelbergische Edict lesen / vñ nach seinem Gewissen vrtheilen/ob dasselbig dahin von mir gerichtet/wie dise Caluinisten fürgeben: oder ob sie mutwillige Calumniatores vnd vnuerschambte Lügner vnd Lösterer seien. Ich weiß (ohn rhum zumelden) so wol / oder besser/dann die Caluinisten (wölche lieber das Schwert zucken/dann die Bletter in der Bibel vmbwenden) was Auffrhur vnd Krieg für beschwerliche zerrüttung im Kirchen vnd weltlichen Regiment/mit sich bringen/ vnnd hab zu frid vnd rhue mehr lust vnnd liebe/dann etliche hundert Caluinisten. Sie mögen aber wol betrachten / ob sie zu frid vnnd einigkeit rhaten/ wölche jr Obrigkeit dahin verhetzen vnd treiben/ daß ein solche zerrüttung im geistlichen vñ weltlichen Regiment/ in der Churfürstlichen Pfaltz(wider das Churfürstliche Testament) angestelt vnd fortgetriben würdt. Dann wann die Caluinische Blaßbälg nicht weren / möchte sich die jetz regirende Herrschafft / zuuersichtlich / eines andern vnnd bessern bedencken. Es haben sich aber Caluinische Predicanten vernemen lassen: Man soll mit enderung der Religion fortfahren/ vnnd solte es gleich nur sechs Wochen wehren. Item/ Wie wann sich ein Zwinglischer Hoffprediger T. vor einem Adelichen Frawenzimmer vor dieser zeit vernemmen lassen/ man solte den Lutherischen Predicanten die Köpff herab hawen. Als jne aber ein fürneme Adeleperson erinnert/ daß er billich/ als ein Predicant/ nicht solte so Blutdürstig sein /

vnd

vnd vmb der Religion willen die Leut zutödten/nicht rahten: Er darauff geantwort: Wann er Röm. Keiser were/müste keiner leben/der nicht seines Glaubens were. Ob nun diser Hoffprediger/der doch noch auff disen tag lebt/sein Herrschafft zu frid vnd einigkeit/oder aber zu verfolgung/anhetze vnnd treibe/das stell ich zu verstendiger Christen erachten. Aber dises ist der Caluinischen Predicanten art/was sie selbs thun/das zeihen sie andere Leut/denen es nie in jhren sinn kommen.

B 1. fa. 1.
B. 1 fa 2.
B 2 fa 1 2.
Ob Osiander wölle/daß man die Caluinische Lehrer würgen soll.

Sie tichten auch auff mich/als ob mein Schrifft (wider das Heidelbergisch Mandat) dahin gerichtet/daß man die Caluinisten/als Wölff/tödten vnnd würgen soll. Wo hab ich aber die tag meines lebens/in predigen/ja auch sonsten in Priuat Gesprächen/oder in einiger Schrifft gerhaten/daß man die Caluinischen Predicanten/oder andere falsche Lehrer zu todt schlagen/oder würgen solle? den Menschen will ich gern vnter Augen ansehen/der mich eines solchen mit Warheit bezüchtigen/vnnd mit vnparteischen Zeugen/oder meinen Schrifften vberweisen könne. Aber der Caluinisten Patriarch Theodorus Beza/hat in einer Epistel (an einen fürnemen Fürsten deß Römischen Reichs) wölche im Truck ist/geschrieben: Er halt es für das beste/daß die Ketzer/wann sie gleich widerruffen/dannoch vom leben zum tod gerichtet werden: damit sie nicht wider vmbfallen/vnd in den vorigen Irrthumb gerahten. Ich bitt aber die Caluinische Concipisten freundtlich/sie wöllen mich berichten/wer die nachfolgende Carmina dem Hertzogen Johan Casimiro/ꝛc. zu Heidelberg/an sein Gemach geschrieben/vnd an die Kirchen angekleibt:

O Casimire potens, seruos expelle Lutheri,
Ense, rota, ponto, funibus, igne neca.

Das ist auff teutsch souiel gesagt: O du mächtiger Herr/ Hertzog Casimir: treib die Knecht Doctor Luthers hinauß/ vnnd würge sie/mit dem Schwert/ mit dem Rad/ wit Wasser/mit Stricken/ vnd mit Fewr/ꝛc. Dises laß mir einer ein Christliche Caluinische Liebe vnd Bruderschafft sein? Wie dunckt dich Christlicher Leser / vmb den sanfftmütigen Caluinischen Geist/ wann jhm Gott gestatten würde/daß er die scharpffe Klawen (wie die erzürnete Katzen) erfürthun würde/daß er wol mit den armen Lutherischen Predicanten vmbgehn würde?

B.1.fa.2. Ob Osiander lieber sehe/daß die Spanier im Stifft Cölln tyrannisirn/dann das den armen Christen daselbsten geholffen würde.

Auch sagen sie: daß ich mit meinen Consorten im Stifft Cölln die blutdürstige Spannier viel lieber sehe toben/dann das den armen Christen/die deß Caluinismi halben verdächtig sind/geholffen vnd zugesprungen werden solt/ꝛc. Mit disen worten thun dise Caluinische Concipisten mir vnnd andern guten ehrlichen Leutten/Gewalt vnnd vnrecht. Dann wölcher Christ kan one Betrübnuß seines Hertzens anhören/den mutwillen vnnd blutdurstig wüten/so die Spannier bißher im Niderland vnnd im Stifft Cölln getriben? Ich zweiffel auch nicht daran / Gott werde es jhnen alles zu seiner zeit auff jhren Kopff vergelten. Diß aber ist nicht vngleublich / wann sich die Caluinisten nicht in das Cöllnisch Werck eingemenget: vnnd mehr zu S. Petrus Schlüssel/ dann zu S. Paulus Schwerdt gerahten / es weren (one abbruch der reinen Religion) wol mittel zufinden gewesen/das die Spanier nicht in den Stifft Cöllen kommen: derselbig auch nicht so hart versteckt / so jemärlich verherget / vnnd so vbel darinnen gehauset worden were.

B.2 fa.2. Ob Osiander schimpfflich von Christlicher Obrigkeit halte vnd rede.

Sie wollen mich deß Antichristischen Geists verdächtig machen/in dem sie fürgeben: daß ich gleicher gestalt wie die Bäpst jederzeit gethan / von der Christlichen Obrigkeit /

die es mit mir nicht halt/ schimpfflich zureden pflege/ ꝛc. vnd daß darumb/ weil ich wider das Heidelbergisch Mandat geschriben. Vnd verwerffen sie mein Protestation/ als nichtig/ quæ sit (ipsorum opinione) contraria facto. Ziehen mir auch hoch an/ als ob ich Hertzogen Johann Casimir/ ꝛc. " B. 3. fa. 1.
für einen solchen albern Fürsten außgebe / der nicht wisse/ "
vnd verstehe / was er vnter S. F. G. Handschrifft vnd "
Secret mandire/ vñ außgehn lasse. Item/ daß ich S. F. G. "
die Würde / zu wölcher dieselbige von Gott dem Allmächti- "
gen / nach dem wolhergebrachtem Recht der Gülden Bull/ "
Pfältzischen vhralten Satzügen / vñ mit allgemeinem Con- "
sens/ der gantzen Landschafft beruffen/ abspreche/ ꝛc. will auff "
dises letzte am ersten antworten. Ich hab Hertzogen Johan Casimiro / ꝛc. sein Würde vnd Administration des Churfürstenthumbs (wie im selbige die güldene Bulla einraumbt) nie abgesprochen. Daß aber jren F. G. dahin bißher gerahten worden/ die andern Fürstlichen Mitvormünder nicht neben sich zuleiden/ vnd ein solche beschwerliche Enderung der Religion (wider Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürsten seligster Gedächtnuß / auffgericht vnd bestettiget Testament) mit vertreibung reiner / gelerter / vnsträfflicher Kirchendiener / fürzunemen / das kan nicht allein ich nicht loben / sondern es lobens auch ander Leut nit / die höhers Standts vnd Verstandts sein/ dann ich bin. Vnd zweiffel nicht daran/ der Allmächtig werde es an den jenigen / zu seiner zeit ernstlich straffen / die hieran schuldig. Daß ich aber Hertzogen Johan Casimirum / ꝛc. mit seiner Protestation entschuldiget/ vnd das Mandat nicht S. F. G. sondern den Caluinischen vnruhwigen Concipisten zugemessen: dardurch seind S. F. G. weder verkleinert / noch geschmächt. Dann es ist wol mehren frommen / vnd verstendigen grossen Herrn widerfahren/ daß sie durch vntrewe Räht beredet worden / daß sie mit

jrem eigen vorwissen vñ bewilligen / vnter jrem Handzeichen vnd Secret etwas außgehn vnd publicirn lassen / dessen sie hernach (wann sie eines bessern berichtet worden) gerauwen/ vnd gewöllt / es were verbliben. Dann es kan ein Herr wol ein Eifer haben / recht zuthun / vnd kan dannoch verführt werden / daß er solchen Eifer nicht zur befürderung / sondern verhinderung der rechten Religion anwende. Vnnd zweiffel noch auff disen tag nicht / Wann S. F. G. nicht solche gifftige vnruhwige vnd verwegene Caluinisten (denen mit vnruhe vnd zerrüttung der Kirchen vnd weltlicher Policey wol ist) vmb sich hetten / S. F. G. würden für jhr eigne Person / vnnd eigner bewegnuß / solche Sachen nicht fürgenommen haben / oder noch beharren / zu welchen S. F. G. bißher seind angeführt / vnd gleichsam getriben worden.

C 1. fa 2. Welcher gestalt Osiander bedenckens gehabt / zu Cölln in der Stat zupredigen.

Die Concipisten geben mir auch ein Scorpionstich / da sie sagen: daß Doctor Osiander etlichen hohen vnd vornemen Personen / die ohne gefahr vor anderthalb Jaren von jhm in der Statt Cölln ein Predig zuhören begerten / zur antwort gegeben / daß er dessen in seiner Instruction kein Befelch hette / ꝛc. Die Sachen aber seind also geschaffen gewesen: Als ich zur selbigen zeit von meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ludwigen Hertzogen zu Würtenberg / ꝛc. neben andern S. F. G. Gesandten / gen Bonn zu dem Churfürsten vnd Ertzbischoffen zu Cölln / Herrn Gebharten / ꝛc. abgefertigt worden: hab damaln gegen S. Churf. G. ich mich / in beysein gemeldter Gesandten / vnderthenigst erbotten / S. Churf. G. etliche Wochen zu Bonn zupredigen / vnd einen anfang zu einer Christlichen Religion helffen zumachen: Wie ich mich auch darzu mit allerley notwendigen Sachen verfaßt gemacht / vnd gäntzlich bedacht vnd

ent-

entschlossen gewesen / etliche Wochen drunden zubleiben/ biß S. Churfürstl. G. andere Kirchendiener zur hand brechten / wölche das Werck continuirten. Nachdem ich aber zu Bonn vmb kein Predig angesprochen worden: vnnd ich mit den andern Gesandten in gar wenig tagen gen Cölln verrucken müssen: hat mich allda ein hohe Person angesprochen / in jhrer Herberg zu Cölln ein Predig zuthun. Dieweil ich aber gewußt / daß die Euangelische Burgerschafft gegen einem Rhat daselbsten / vnd der Rhat gegen der Burgerschafft / nicht wenig erbittert gewesen / vnd vnlang darvor etliche Bürger (allein darumb / daß sie zu Cölln in einem Hause ein Predig gehört) fänckhlich eingezogen / vnd schwärlich widerumb waren außgebetten worden: Mir auch nicht zweiffelte / da ich zupredigen bewilligt / vnd solches vnter die Burgerschafft keme / es würde ein grossen zulauff geben: Ich aber damaln / zu Cölln zupredigen keinen ordenlichen Beruff gehabt (dann der Herr / wölcher es an mich begerte / nicht mein Herr war / vñ mir hierinn nichts hette zubefehlen oder auffzulegen) hab ich zur antwort gegeben: Es sehe mich dißmals auß allerhand vrsachen nicht für rhatsam an. Darzu hette ich dessen von meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn / Hertzog Ludwigen zu Württenberg / ꝛc. keinen Befelch / daß ich in der Statt Cölln / sondern / daß ich zu Bonn predigen solte / wann es durch Hochgedachten Churfürsten vnd Ertzbischoffen / Herrn Gebharten / ꝛc. von mir begert würde. Dises hab ich aber dabey dem Herrn / der die Predig an mich begert / angezeigt: Wann mein gnädiger Fürst vnd Herr / der Hertzog zu Württenberg zu Cölln were / vnd mich allda predigen hiesse / so wolt ich es thun. Dann alsdann hette ich ein ordenlichen Beruff / von meiner Obrigkeit. Versihe mich derwegen / Ich hab hierinn

nichts

nichts verweißlichs gehandelt. Daß aber die Caluinisten sich hin vnd wider eintringen / auffstehn vnd predigen / da sie keinen ordenlichen Beruff haben/ das laß ich sie verantworten.

G. fa. 2. Ob Osiander nicht die wort der Einsatzung/ sondern die Allenthalbenheit zum grunde der Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal setze.

„ Sie schreiben auch von mir also: Wie wenig auch Osiander halte von den worten der Einsatzung / ist auß dem wol „ abzunemen / daß er dieselbige nicht zum rechten Grund der „ Gegenwart Christi/ im H. Abentmal setzet: sonder die Persönliche Vereinigung vnd Allenthalbenheit des Leibs Christi/ der vorhin auch ausser der Action des H. Abentmals im „ Brot/ vnd in allen Creaturen sey: menget also gar vntröstlich vnd vnbescheiden / die Allgemeine Gegenwart Gottes/ „ der den Teuffeln selbst/ nach art seiner gerechten Hand / ge„ genwertig / mit der Gnaden gegenwart / vnd gemeinschafft „ Christi mit seinen Glidmassen / die im H. Abentmal bezeu„ get würdt. Dise offentliche Lügen auffzubawen / haben sie droben etliche Blätter zuuor nachfolgende verkehrung meiner wort / zu einem Fundament gelegt / da sie sagen: „ Osiander hab in seinen zweien Predigen geschriben: Wer „ kein andern Grundt hette/ als die wort der Einsatzung / vnd „ nicht glaubte/ der Leib Christi were zuuor im Brot / wie auch „ allenthalben/ der möchte vber nacht Zwinglisch/ vñ ein Sacramentirer werden. Dise wort haben die Caluinische Concipisten / mit einer besondern groben Schrifft gesetzt / also/ daß der Leser vermeindt / sie stehn allerdings also in meinen Predigen/ so ich vom Abentmal Christi/ in den Truck (Anno 77.) verfertiget. Ich beger aber von jnen/ daß sie mir diese wort in meinen Predigen also zeigen / wie sie dieselben erzölen. Aber es seind solche Leut / die nicht ein Warheit (vnuerfälscht) vber ein Weg hinüber tragen können.

In meiner ersten Predig vom Nachtmal / hab ich (zum grundt vnserer Sachen wider die Caluinisten) gleich im anfang erzölet die wort der Einsatzung / von wort zu wort / wie

selbige

selbige von den Euangelisten Mattheo/ Marco/ Luca/ vnnd dem Apostel Paulo beschriben. Darauff folgen bald dise/ meine wort: Derwegen ist auß der Stifftung Christi lautter vnd offenbar/ daß er vns im heiligen Nachtmal mit dem Brot/ sein warhafftigen Leib zuessen/ vnnd mit dem Wein/ sein warhafftiges Blut zutrincken/ verordnet/ verheissen/ vnd gestifftet hat. Vnd daß er vns solche Speise vnd Tranck/ biß ans end der Welt geben wölle. Sonsten köndten wir das heilig Abendtmal nicht nach seinem Befelch halten vnnd empfangen. Vnd vber zwey Blat hernach hab ich also geschriben: Also glauben wir auch die Gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/ dieweil es der ewig Sohn Gottes/ warer Gott vnnd Mensch/ Jesus Christus geredt hat. Dann er ist warhafftig vnnd vil weiser/ dann wir. Vnd soll billich das Geschöpff nicht vber seinen Schöpffer sein/ vnd besser wissen wöllen/ was er vermög/ oder nicht vermöge/ dann er selbst. A. 4. fa. 2. B. 2. fa. 2.

In meiner andern Predig stehn dise meine wort: Wann ein einfeltiger Lay einem Zwinglianer allein die Wort Christi: das ist mein Leib: fürhalten will/ vnnd sich jetzgemeldte einred eines Zwinglianers/ in seinem gewissen nichts irren lassen/ vnd will jhm auff sein vermeindte beweisung gar kein antwort geben/ so hat es zwar ein richtigen weg/ in disem Stuck. Vnd ist auch nicht vonnöten/ daß ein jeglicher Lay mit einem Zwinglianer vil disputire. E 4. fa. 2.

Dise meine wort zeugen ja lauter vnd klar/ daß ich in dem Handel vom heiligen Nachtmal die Leut auff die Einsatzung Christi weise. Vnd darauff tringe/ daß man den wor-

ten der Einsatzung vestiglich glauben soll / als die der Allmächtig Sohn Gottes geredt hat: vnd daß ich darfür halte/ daß ich allein die wort Christi (das ist mein Leib / ꝛc. das ist mein Blut) für gnugsam halte / daß ein gutherziger Christ bey dem rechten Glauben vom heiligen Abendtmal bleiben vnd verharren könne.

Dieweil aber die Zwinglianer/ sich an den Worten Christi / wölche lautter gnug sein / nicht benügen lassen: sondern disputirn wider die selbige / vnnd geben für / es könne ein warer Leib nicht zumal an zweien orten sein: Vnnd man zu beiden theilen bekennet/ daß Christus gen Himel gefahren/ vnd daß in haltung des heiligen Abendtmals/ Christus nicht auff vnd ab/hin vnd wider fahr: so ist von nöten/ daß/ zu widerlegung deß Zwinglischen vermeindten Arguments / wir glauben/ Christus sey auch zuuor bey vns auff Erden gegenwertig: nach seiner gnädigen verheissung / die er der Christlichen Kirchen gethan / da er gesagt: Sihe / ich bin bey euch
Matth 28. alle tag biß ans end der Welt. Darumb hab ich in meiner an-
» dern Predig also geschriben: Dann/ ist er (Christus) nicht zu-
» uor da / fehret auch nicht herab vom Himel: was würdt dann
» weiters im heiligen Nachtmal Christi bleiben / dann allein
» Brot vnd Wein/ one den Leib vnnd Blut Christi? Dises sol-
» len gutherzige Christen (vnnd sonderlich die Kirchendiener/
» denen gebürt / die rein Lehr wider die falschen Lehrer eiferig
» zuuerthädigen) wol erwegen. Dann lassen sie Christum nie
» zuuor mit seiner heiligen Menschheit / allenthalben gegen-
» wertig sein/ vnd wöllen jhne dannoch nicht (auff Bäpstische
» weise) auff vnd ab / hin vnd wider fahren lassen/ so mögen sie
» vber Nacht/ on jr wissen/ vnd ehe sie es selbs mercken/ Zwing-
» lisch werden / vnnd können sich desselbigen Jrthumbs nicht
» lang erwöhren.

Wie

Wie stimmen aber dise meine wort mit der Caluinisten worten/die sie mir mit Vnwarheit zumessen? Nämlich/ daß ich in meinen zweien Predigen soll geschriben haben/ wer keinen andern grund hette/ als die wort der Einsatzung/vnd nicht glaubte/ der Leib were zuuor ein Brot/wie auch allenthalben/ der möchte vber Nacht Zwinglisch vnnd zum Sacramentirer werden? Dises aber ist der Caluinischen Scribenten gewonheit/daß sie wunder selten einem sein wort redlich/vnuerfälscht/vnuerkert/vnuersetzt/vngestümmelt/ one jhren zusatz/vnd in der meinung/wie er sie geredt/oder geschriben/erzöhlen: sonder ziehen (mutwilliger vnnd fürsetzlicher weise) jhrem gegentheil seine wort also verkert an/ daß sie gar ein andern Verstand mit sich bringen/dañ der Buchstab an sich selbsten gibt/vnnd der contextus totius Orationis leidet: Von wölcher teuffelischer Boßheit droben in diser meiner Antwort auch nach notturfft meldung beschehen. Derwegen kein Christ daran zweifflen soll/ daß der leidig Teuffel dise Leut reittet/ vnnd sie dermassen eingenommen/ daß sie kein Warheit reden können/wann sie auch gleich nun anderer Leut wort auß getruckten Büchern/ nachsagen oder nachschreiben sollen.

Endtlich beschliessen sie jhr vntrewe vnwarhaffte Gegenwarnung mit disen worten: Gott aber ist zubitten/daß er dem D. Osiandro (der on zweiffel von dem sanfften rhüwigen jagen vnd grosser Authoritet vñ Preeminentz/die er vber die 20. Jar zu Hofe gehabt/etwas geil vnnd frech worden) ein Christliche sanfftmut vnnd bescheidenheit wölle verleihen/ damit er seinen Beruff zu Stutgarten/mit wölchem er gnug zuthun vnnd zu warnen hat/ in friden außwarte/ vnnd dem MOREN dem Sohn Jemini/ der den frommen Fürsten Dauid verlöstert hat/ wie er klagt im sibenden Psalm/ nicht ehnlich

H. 1. fa. 2. Wölcher gestalt die Caluinisten mit giftigem Schlangenstich/ wider Osiandrn/ jhr Gegenwarnung beschliessen.

ehnlich werde/ sondern seine zunge für bösem behüten/ seine Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ vnd dem friden nach JAGEN wölle/ Amen.

Auff disen jren gantz Christlichen/ sanfftmütigen/ vnnd bescheidenlichen Caluinischen Schlangenstich/ gib ich den Concipisten dise Antwort. Ich danck dem Allmächtigen trewen Gott/ der mich in friden vnd rhue/ one eusserliche verfolgung/ gleichwol nicht one Creutz/ bißdaher im Kirchendienst nunmehr in die neun vnd zweintzig Jahr im löblichen Fürstenthumb Wirttenberg erhalten: in wölchem ich jetzt sechzehen (vnd nicht 20.) Jahr lang vnwürdiger Hofprediger bin: da ich dann abermal meinem lieben Gott zudancken hab/ der mir ein Christliche Obrigkeit gegeben/ wölche sich jederzeit auß Gottes Wort/ vor allerley Ketzereyen/ vnd allem gottlosen Wesen/ gern warnen lassen/ vnd solchen Warnungen trewlich gefolget: Wie auch Hochgedachter mein Gnädiger Fürst vnnd Herr sich die gantze zeit vber/ so gnädig vnnd gütig gegen mir erzeigt/ daß ich billich S. F. G. nicht nur für meinen Landsfürsten vnnd Herrn/ sondern für meinen Vattern halte. Inmassen dann auch S. F. G. gegen meinen Collegis vnnd andern trewen Kirchendienern gantz gnädig gesinnet.

Ostandri dienst zu Hofe.

Was meine rhüwige tag anlanget/ danck ich Gott/ der mir bißher Stercke vnnd Kräfften verlihen/ daß ich meinem Beruff vnnd Geschäfften abwarten können: halte aber dannoch darfür/ wann diser Zwinglischer Concipisten einer/ in seinem Beruff ettliche vil Jahr/ souil zuthun gehabt/ er würde villeicht es nicht für ein so rhüwig Wesen achten.

Ostandri rhüwige tag.

Ob ich mich einer Præeminentz vnd grosser Authoritet anmasse/ mag ich leiden/ daß alle meine Collegæ, so neben mir jemals gewesen/ oder noch im Kirchendienst in dem gantzen löblichen Fürstenthumb Wirttenberg sein/ darüber gehört

Ostandri Præeminentz vnd Authoritet.

hört werdē. Verhöff ich/sie werden mir Kundtschafft geben/ daß ich mich (one rhum zumelden) als ein Bruder gegē jnen erzeigt/vnd kein Superioritet jemaln vber sie gesucht habe.

Daß ich aber auß gutherzigem eifer/ mich bißher wider die Caluinisten/die anderstwo/ vnnd in der Churfürstlichen Pfaltz merckhlichen schaden thun/gesetzt habe/ das ist ein notturfft gewesen. Dann die Christliche Kirch ist ein Corpus vnd ein geistlicher Leib/ an wölchem Christus das Haupt ist. Darumb wann selbige an einem ort (es sey ferne oder nahe/ vber vil oder wenig meil wegs) durch falsche Lehrer angegriffen/ vnd vergifftet werden will/ so seind andere Glieder (sonderlich die Kirchendiener) schuldig zuwöhren vnd zuretten / Dann sonsten frisset die falsche Lehr vmb sich/ als der Krebs/wie Paulus sagt. So ist es auch gebräuchlich/ vñ ein hohe notturfft/ wo ein Feur auffgehet/ wölches man ersehen oder spüren kan/ daß man auch vber ettliche meil wegs zulaufft/vñ wöhret: wie man dañ solchen Christlichē dienst auß brüderlicher liebe einander zuleisten schuldig. Weil dann die Zwinglische Predicanten in der Churf. Pfaltz/das schädlich verderblich Feur des Caluinismi (wölches ettliche jar gelöschet gewesen) widerumb auffgeblasen vnd angezündet/ vnd (durch das von jnen erpracticirt Mandat) den Christlichen Predigern in der Churf. Pfaltz mit gewalt verbieten wöllen/ daß sie solch Feur nit beschreien/ noch demselbigen wöhren sollen: sondern die jenigen/ so gern das beste theten/auß den Stätten vñ Dörffern hinauß jagē. So ist es ein notturfft/ vñ gar kein παλυπραγμοσυνη oder fürwitz/ daß genachbaurte Theologi/durch getrewe Christliche warnung/disem schädlichen Feur zulauffen/vñ selbigen wöhren/so vil müglich/vñ jnen Ampts halben gebüret: vnd sich nit daran keren/ daß die Caluinische Predicanten/wölche solch Feur eingelegt/ vber die/so es zu löschen begern/vbelzufriden sein.

Ob Oſiander/ on not/ vnd auß fürwitz/ sich der Pfältzischen Kirchen sachen angenommen.

Ob Oſiander fromme Fürſten verlöſtere.

Daß ſie mich auch gern dem MOREN/dem Sohn Jemini / der den frommen Fürſten Dauid verlöſtert hat/ vergleichen wolten: hab ich mich droben mit gutem grundt entſchuldigt/ daß ich frome Fürſten weder löſter noch ſchmehe. Wann aber die Caluiniſten ſich nach MOREN vmbſehen/ wölche nit candidi vnd weiſſe Engel/ noch trewe Gottes Diener ſeind: werden ſie die ſchwartzen Moren/ wölche mit Lügen/Calumnirn vnd Löſtern/den ſchwartzen Engeln gantz ehnlich worden / vnter jnen in guter anzal finden. Vnd da jnen allen jr ewigs Heil vnd Seligkeit angelegen/ were es groſſe zeit/ daß ſie nunmehr jhr Zunge vor böſem behüteten/ vnd jhre Lippen/ daß ſie nicht falſch redeten/ vnd ſo vnuerſchämbt lögen: Sondern nach einem Chriſtlichen Gottgefelligen / vnd nicht geferbtem löcherichten Friden/ trachteten/ vnd demſelbigen nachjagten.

Wölcher geſtalt Oſiander ein Jäger ſey.

Sie haben aber mit ſonderm fleiß / in jrer Schrifft / das wörtlin (Jagen) mit groſſen Buchſtaben geſchrieben / vnd mir damit/ zum Valete (auß Caluiniſcher beſcheidenheit vñ ſanfftmut) ein ſtich geben wöllen/dieweil ſie vorlangſt erfahren/ daß mein Gnädiger Fürſt vñ Herr/Herr Ludwig/Hertzog zu Würtenberg/ ꝛc. mich in diſen ſechzehen jaren/ etlich mal (wann ich one das/ mit S. F. G. als ein Hoffprediger gereiſet) mit hinauß auffs Jagen genoſſen/wann jre F. G. darfür gnädig gehalten/ daß ich ettwo in etlichen Wochen/ ein tag mir ſelbſt ſolte (von vilfältigem leſen vnd ſchreiben) rhuwe laſſen/ vnd mich recreirn: für wölche Fürſtliche fürſorg/ S. F. G. ich billich vnderthänig zudancken. Ich hab aber kein Hirſche/ oder Saw / Fuchſen oder Haſen / nie geſchoſſen oder gefangen/ ſondern allein zugeſehen. Dannoch muß ich diſer leut Jäger ſein. Ich will aber vermittelſt Göttlicher Gnaden/ durch diſer Leut boßhafftig Calumniern (da

ſie

sie mich so genaw suchen / daß sie mir auch das Orgelschlahen fürwerffen) mich nicht abschrecken lassen / die grobe Säw/Bachen/Keiler/ vñ Frischling/ sampt den Dachsen/ Füchsen / vnnd Hasen / wölche in dem Acker / Wisen / vnd Weinberg des HErrn mit wühlen/ verwüsten/ fressen/ graben / junge Ruten abhawen / vnd in ander weg vilfältigen grossen schadē thun/ mit den geistlichen Waffen Göttliches Worts zufahen/ vnd jnen zuwöhren/ souil mir der Allmächtig / biß an mein selig end Gnad verleihen würdt/ Amen.

Also hastu Christlicher lieber Leser / auß diser meiner gründtlichen Antwort (die ich doch auffs engst eingezogen) lauter zuuernemmen / daß die Heidelbergische Caluinisten / vnnd jhres gleichen / wider das helle vnd klare Wort Christi (das ist mein Leib / das ist mein Blut) kein wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi / im heiligen Abentmal glauben: Sondern mit glatten worten den einfältigen Christen / das Maul schmieren / vnnd mit verdrehten Reden (die auff Schrauben gestelt) rechte Gäucklerey treiben / vnd die Leut mutwillig vom rechten Hauptstritt abführen / daß sie auch (wann sie von dem Stritt/ so vber dem heiligen Nachtmal entstanden/ deßgleichen auch von weltlichen Personen oder Kirchendienern reden / vnnd jhre Schrifften anziehen) Lügen mit Wannen zutragen / vnd sich vnterstehen / die Leut mit sehenden Augen blind zumachen. Wie sie auch insonderheit gegen meiner Person / mit Lügen vnd verkherungen meiner wort/ jhr gifftig Hertz vberflüssig erkläret. Wer nun den leidigen Teuffel / bey seinen Klawen nicht kennen will / dem ist weder zurhaten noch zuhelffen. Wann einer in weltlichen Sachen fürsetzlich vnd wissentlich einem / zwey / drey/

oder

oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/so würde man auff einen so leichtfertigen Menschen nichts mehr halten / noch jm ferner glauben. Vieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten / wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/ fürsetzlicher weise / vnd wider jhr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/ nichts guts zutrawen/ noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit / darinn sie offentlich ergriffen/ schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/ wem Gottes Ehre / vnd [illegible]. Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen / sondern mit disen vnuerschämbten Leuten / der Höllen Spornstreichs zurennen will / den muß man befehlen/ dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die / so noch zubekeren sein / wider vmbwenden/ vnnd bekeren/ den andern aber/ wöhren/vnd sie zuschanden machen / Amen.

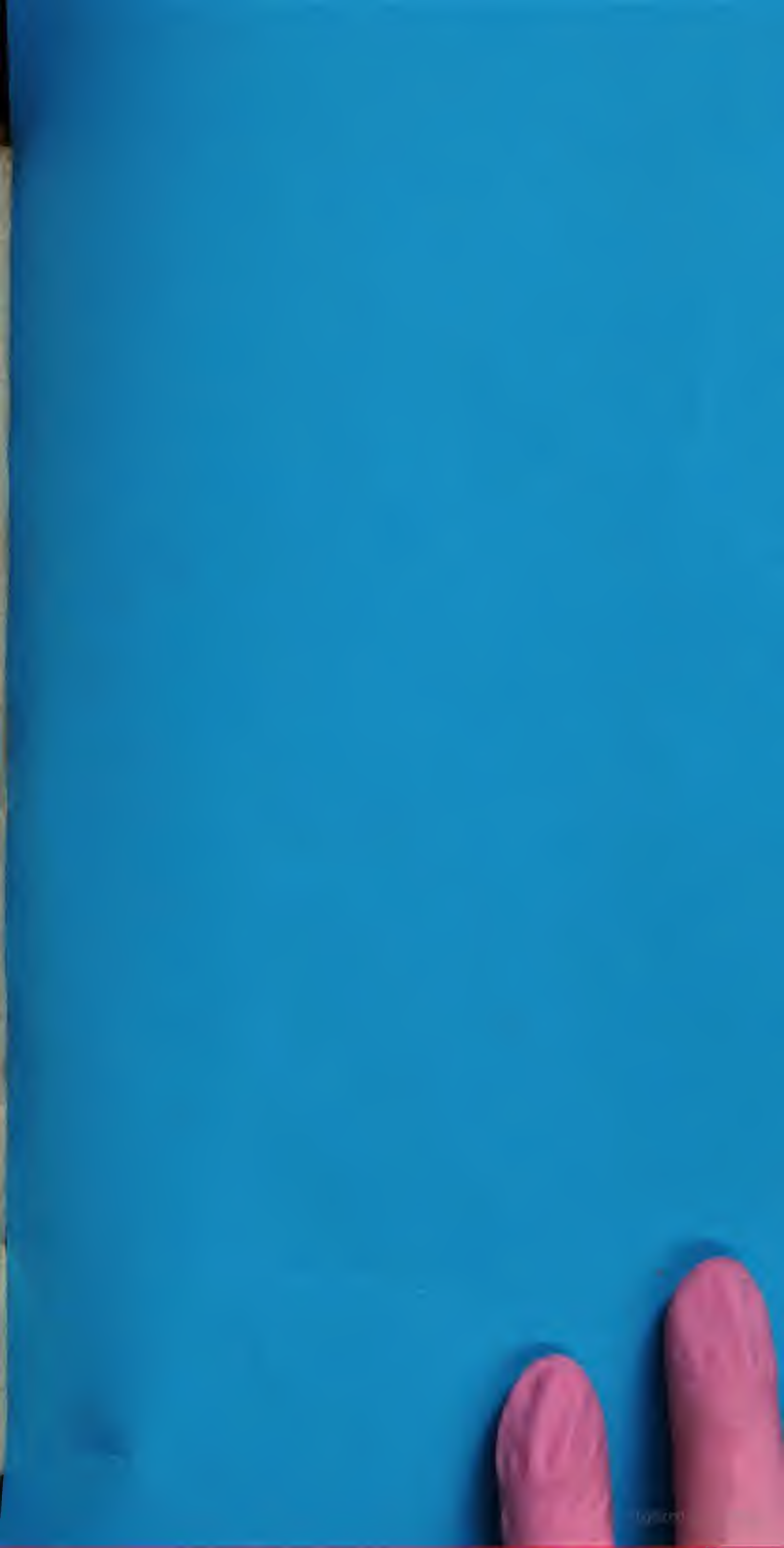
ENDE

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/so würde man auff einen so leichtfertigen Menschen nichts mehr halten / noch jm ferner glauben. Wieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten / wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/ fürsetzlicher weise / vnd wider jhr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/ nichts guts zutrawen/ noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit / darinn sie offentlich ergriffen/ schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/ wem Gottes Ehre / vnd [illegible] Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen / sondern mit disen vnuerschämbten Leuten / der Höllen Spornstreichs zurennen will / den muß man befehlen/ dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die / so noch zubekeren sein / wider vmbwenden/ vnnd bekeren/ den andern aber/ wöhren/vnd sie zuschanden machen / Amen.

ENDE

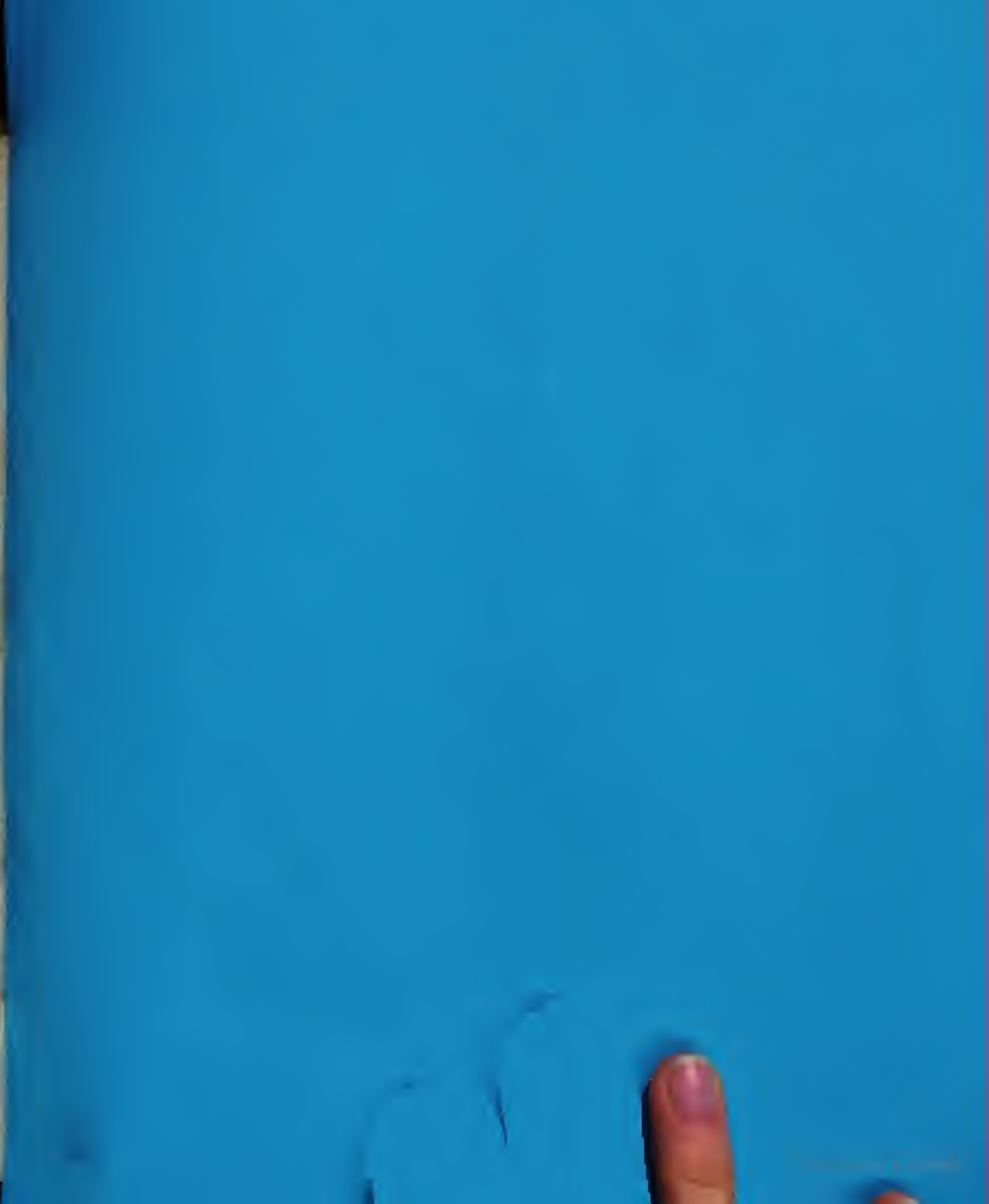
KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG



oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/so würde man auff einen so leichtfertigen Menschen nichts mehr halten / noch jm ferner glauben. Wieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten / wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/ fürsetzlicher weise / vnd wider jhr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/ nichts guts zutrawen/ noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit / darinn sie offentlich ergriffen/ schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/ wem Gottes Ehre / vnd [illegible] Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen / sondern mit disen vnuerschämbten Leuten / der Höllen Spornstreichs zurennen will / den muß man befehlen/ dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die / so noch zubekeren sein / wider vmbwenden/ vnnd bekeren/ den andern aber/ wöhren/vnd sie zuschanden machen / Amen.

ENDE.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG



oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/so würde man auff einen so leichtfertigen Menschen nichts mehr halten / noch jm ferner glauben. Vieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten / wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/ fürsetzlicher weise / vnd wider jhr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/ nichts guts zutrawen/ noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit / darinn sie offentlich ergriffen/ schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/ wem Gottes Ehre / vnd [illegible] Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen / sondern mit disen vnuerschämbten Leuten / der Höllen Spornstreichs zurennen will / den muß man befehlen/ dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die / so noch zubekeren sein / wider vmbwenden/ vnnd bekeren/ den andern aber/ wöhren/vnd sie zuschanden machen / Amen.

ENDE

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG